



Gemeindeinfo

September 2014



W o h l e n



Jedenfalls ist es besser, ein eckiges Etwas zu sein als ein rundes Nichts.

Friedrich Hebbel



Impressum

Das «Gemeindeinfo» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) fünfmal pro Jahr.

Redaktion

Annette Racine, Bänz Müller
Chronik: Barbara Bircher
Recherchiert: Christine Schittny

Layout/Druck

Geiger AG, Bern

Redaktionsschluss

Die nächste Nummer erscheint am 10.12.14
Redaktionsschluss 10.11.14, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Fragen:
Gemeindeverwaltung, «Gemeindeinfo»,
3033 Wohlen, Telefon 031 828 81 18
annette.racine@wohlen-be.ch

Titelfoto

Fête de la Musique in Uettligen. (Foto: Johannes Laich)
Seite 11

Der Traum vom Ganzen

Vor rund vier Jahren bin ich zusammen mit meiner Familie nach Wohlen gezogen. Mein französischer Mann und ich selbst (Schwyzerin mit italienischen Wurzeln) wünschten uns nach Jahren in einer französischen Grossstadt eine ländliche Umgebung für unsere beiden Kinder – und für uns selbst. Was wir seit jener Ankunft in Wohlen erlebt haben, übertraf all unsere Vorstellungen: Die Herzlichkeit der Nachbarn, die zahlreichen Freundschaften, die fast absurd idyllische Schulweglage für unsere mittlerweile schulpflichtige kleine Tochter, die leidenschaftlichen Gemeindeversammlungen (mein Mann befand, die Wohlener könnten den Franzosen die Demokratie nochmals beibringen), die offen begehbaren Bauernhöfe, die Sichleten-Feste, die fast Eichendorffsche Gegenwart der Natur – all das hatte etwas Irreales.

In seinem für die Schweizer Literatur bahnbrechenden Roman «Bauernspiegel» beschreibt Jeremias Gotthelf, wie der Reisläufer Meiss nach langen Jahren in der napoleonischen Armee wieder in seine Heimat kommt. Er hält an der damaligen Schweizer Grenze kurz inne und erträumt sich seine Heimkehr. «Vor mir lag meine Heimat..., das stolze Bauernhaus auf der Talwand sah ich mit seinen glitzernden Fenstern, und vor demselben die Elefanten der Schweiz, die stattlichen Kühe auf der Herbstweide. Mein Herz war weit und offen». Peter von Matt, der wundervolle Literaturdeuter, nennt diesen Moment den «Traum vom Ganzen», der erst aber einmal mit der Realität konfrontiert werden muss. Und tatsächlich: Meiss wird in seinem Heimatdorf nicht einmal erkannt, im Wirtshaus drehen sich alle um ein paar Grad ab, um nicht etwa einem Neuankömmling ein Nachtlager anbieten zu müssen. Das ist ein Anti-Idylle-Schock, ein tiefer Fall in die Wirklichkeit, denken Sie nicht auch? Es gibt gerade seit der Abstimmung zur Masseninitiative in der Schweiz eine Art «Land-Bashing»: Ländliches wird gleich gesetzt mit Enge, Verschlossenheit, Angst vor dem Andersartigen und vor Veränderung usw. Dieses «Bashing» ist etwa so, wie wenn in Gotthelfs Roman nach der Wirtshauszene Schluss wäre. Dem ist aber überhaupt nicht so: «Da fing leise eine andere Kraft in Meiss sich zu regen an, die Kraft des Selbstbewusstseins, das Gefühl des eigenen Wertes», heisst es nämlich weiter im Text.

Das habe ich in meiner Wohlener Zeit bisher gelernt: es gibt Werte, Traditionen, Rituale und eine Wahrnehmung der Welt da draussen, die alles Andere als provinziell ist. Weil es etwas zu verteidigen, zu erinnern und verlängern gibt. Und weil da

draussen immer in einen gescheiterten Kontext mit da drinnen gesetzt wird. «Das Gefühl des eigenen Wertes» bei Gotthelf – das ist eine Qualität, die einem ländlichen Ort sehr viel mehr Potenzial und Globalität beschert als ein pseudo-urbanes Herumgehoppse zu schlechter Musik mit austauschbaren Beats für austauschbare Fast-Individuen (Sie merken, ich mag das nicht so, das Selfie-hafte, Hippige und obligat Coole).

Apropos Musik: Mit ist aufgefallen (das ist eine Art positive *déformation professionnelle*), dass die Musik im Leben unserer engeren Wohlener Umgebung eine zentrale Rolle spielt: innerhalb von ca. 100 m Luftdistanz zu unserer Bleibe entdeckten wir eine ehemalige Koloratursopranistin, einen pensionierten Spezialarzt für Psychiatrie mit musikwissenschaftlichen Kenntnissen und einer immensen Plattensammlung, eine Familie, die in der Gründungsphase der Musikschule ihre Stube für den Musikunterricht zur Verfügung gestellt hatte, einen Familienvater, der mit der Tochter den Bambusflötenschnitzkurs besuchte und ein musikbegeistertes Ehepaar, das jahrelang Musikhochschulstudenten beherbergt hatte. Ganz abgesehen von der tollen Musikschule mit ihrem dynamischen Leiter und den engagierten Musiklehrerinnen und -lehrern, pulsiert Musik ganz selbstverständlich durch diesen Ort oder im Herzblut seiner Bewohnerinnen und Bewohner.

Und da ist mir eine Idee gekommen: Vielleicht könnten wir in Wohlen eine Art Haus-Musik-Festival einrichten, ganz wörtlich genommen. Musikbegeisterte Wohlener öffnen ihre Häuser, Garagen, Ställe, Heulager und dann bringen junge Musikstudierende ihre Streichquartette, Liederabende, Jazz-Trios und Balkanklänge direkt zu ihnen ins Haus. Das Publikum schleppt Kissen oder Klappstühle selbst her, Kollekten und ein kleiner Unkostenbeitrag für die Konzertgastgeber regen die Gemeinde zu einem kleinen Zustupf an. Anschliessend kann man mit den jungen Musizierenden reden über deren Traum vom Ganzen.

Auf diese Weise korrigieren wir gemeinsam den traurigen Mittelteil des «Bauernspiegels» und entdecken nebst unserer Wohlener Idylle noch eine Welt der schönen Klänge aus Nord, Süd, Ost, West oder vom Himmel herunter.

Graziella Contratto

Die Autorin ist Dirigentin, Festivalintendantin und leitet seit 2010 den Fachbereich Musik an der Hochschule der Künste Bern. Sie lebt seit 2010 in Oberwohlen.





Tolle Fête de la Musique

Auch dieses Jahr lockte die bereits zum 8. Mal in der Gemeinde durchgeführte Fête de la Musique wiederum viele Musikbegeisterte nach Uettligen. Die sechs örtlichen Musikvereine und die Musikschule Region Wohlen wurden mit viel Wetterglück und grossem Publikumsaufmarsch für ihren begeisternden Einsatz belohnt. Die Festidee zum Sommerauftakt kommt ursprünglich aus Frankreich. (Foto: Johannes Laich)



Das Reberhaus im Wandel

So präsentierte sich das Reberhaus mit seinem Wohnstock davor um 1900 in Uettligen, wie die Aufnahme aus dem Fotoarchiv Wohlen zeigt. Lesen Sie mehr über die wechselvolle Geschichte vom Bauernbetrieb bis zum Kulturzentrum im letzten Teil der zweiteiligen Reberhaus-Serie. Das 1969 abgerissene Stöckli steht heute übrigens im Stalen westlich von Möriswil. Auf der Rückseite dieses Heftes ist es in jetziger Pracht abgebildet.



Züchten Sie Schmetterlinge

Aus dieser aparten Raupe auf dem Dill schlüpft nach der Verpuppung ein prächtiger Schwalbenschwanz-Schmetterling. Wie man dieses kleine Naturwunder mit ganz einfachen Mitteln unterstützen kann, berichtet die Präsidentin von «Heit Sorg zum Wohlesee» nach Beobachtungen auf ihrem Balkon mit Kräutergärtchen. Wussten Sie, dass Raupen auch Individualisten sind?

Editorial	3
Wasserkraftwerk Mühleberg	6
Wärmeverbund Uettligen ist auf Kurs	8
NEWS Energiestadt Wohlen	9
Meine Schmettrlinge, die Schwalbenschwänze	10
Fête de la Musique	11
Musikschule Region Wohlen: Musiklager	12
Deponieren jeglichen Abfalls im Wald ist verboten	14
Podium: Littering verantwortungslos	15
Zur Kampagne «Alles hat seine Zeit»	16
Zur Pensionierung des Ärztepaars Zulliger	17
Geschichtenerzähltag am 18. Oktober	18
Kinderkleiderbörse Uettligen	20
35. Kulturgöpel-Saison 2014/15	20
Wer verdient Wohlener Hecht?	21
Hauswarte als Allrounder	21
Das Reberhaus Uettligen im Wandel der Zeit	22
Ein Schulfest – ein Buskers?	24
Eingeladen im Kultur-Estrich	25
21. Sept.: Betttagsgottesdienst und Matinée	26
Gemeindebibliothek Wohlen	27
Gemeindebibliothek und Seniorenverein Wohlen laden ein	27
Ludothek Wohlensee in Hinterkappelen	28
Volleyballclub Uettligen bereit für neue Saison	29
Zirkus Wunderplunder in Uettligen	30
News aus der Jugendarbeit	31
Infoabend Feuerwehr	32
Reitverein Uettligen: Pferdesporttage	32
Podium: Keine Werbung...	32
Wohlener Verein Viitor: Hilfe für Rumänien	33
Wohlener Umwelttag 2014 Sonderabfallsammlung	34
Bring- und Holtag	35
Häckseldienst	35
Wohlener Chronik	36
Das Wohlener Foto-Quiz	39

Wasserkraftwerk Mühleberg

Strom für 45'000 Haushalte

Vor beinahe hundert Jahren wurde das Wasserkraftwerk Mühleberg, dessen Staumauer auf der Gemeindegrenze zwischen Wohlen und Mühleberg liegt, in Betrieb genommen. Heute liefert es etwa 15 Prozent des gesamten von der BKW generierten Wasserstroms.

Wer hätte das gedacht? Im Jahr 1920, als das Kraftwerk Mühleberg fertiggestellt wurde, gehörte es zu den grössten und modernsten Elektrizitätswerken Europas. Zu verdanken war das dem polnischen ETH-Professor für Wasserbau Gabriel Narutowicz, der anstatt einer in Auftrag gegebenen Expertise kurzerhand ein komplett ausgearbeitetes, aufsehenerregendes Projekt für ein Wasserkraftwerk abgeliefert hatte. Kurz nach Kriegsende zog es Narutowicz zurück in sein Heimatland, wo er im November 1922 zum ersten Präsidenten der jungen Republik gewählt und nur wenige Tage später von einem politischen Gegner ermordet wurde. Das Denkmal beim Kraftwerk erinnert an diesen aussergewöhnlichen Mann.

Erstaunliche Leistung

Der Bau des Kraftwerks fiel in die Zeit des ersten Weltkriegs und die äusseren Umstände waren

leider nicht die besten: Einerseits sorgten die für damalige Zeiten unvorstellbaren Dimensionen des Projekts für grosse Aufregung und Diskussionen. Andererseits erschwerten viele Faktoren die Errichtung des Kraftwerks. Bis zu 1000 Arbeiter mussten eine Unterkunft bekommen und gepflegt werden, was eine beachtliche logistische Herausforderung darstellte.

Es mangelte an Benzin und Zugpferden, und das eine oder andere Hochwasser behinderte die Arbeiten. Es gab personelle Ausfälle wegen Militärdienst und Streiks, viele ungelernete Arbeitskräfte waren deshalb im Einsatz und brauchten kompetente Aufsicht. Krankheiten wie die verheerende Grippeepidemie im Jahr 1918 oder die Maul- und Klauenseuche machten den Menschen zu schaffen. Und trotz allem: Nach dreijähriger Bauzeit konnte das imposante Kraftwerk mit seiner inzwischen heimatgeschützten Fassade pünktlich und feierlich eingeweiht werden – in Anwesenheit des Gesamtbundesrates.

Energie aus der Aare

Das Wasserkraftwerk Mühleberg ist ein sogenanntes Laufkraftwerk, welches durch das Wasser eines Flusses angetrieben wird. Im Vergleich zu Speicherkraftwerken ist das Gefälle nur gering,

Im Turbinenraum des Wasserkraftwerks Mühleberg.



dafür stehen aber grosse Wassermengen zur Verfügung, die ohne Unterbruch Energie liefern. Ein Laufwasserkraftwerk besteht im Wesentlichen aus der Staumauer, aus Turbinen, Generatoren und einer Transformierungsstation. Das Wasser fliesst über die Turbinen und versetzt diese – wie bei einem Wasserrad – in Drehung. Der mit der Turbine verbundene Generator wandelt die mechanische Energie in elektrische Energie um. Leiter des Wasserkraftwerks Mühleberg ist Daniel Jenni. Unter seiner Aufsicht betreiben sechs Personen – Elektriker, Elektromechaniker, Maschinenschlosser und Landmaschinenmechaniker – die gesamte technische Einrichtung. Für Umgebungs- und allgemeine Arbeiten sowie Reinigungsarbeiten sind zwei weitere Personen im Einsatz. Wo früher noch viele Hände nötig waren, kann die Arbeit heute, dank digitaler Unterstützung, von wenigen Mitarbeitenden bewältigt werden. Neben der Gesamtsteuerung des Kraftwerks fallen vor allem regelmässige Kontrollgänge, Wartungs- und Revisionsarbeiten an. Ein Pikettdienst rund um die Uhr gewährleistet, dass mögliche Störfälle jederzeit sofort bemerkt und meist auch schnell behoben werden können.

Ein paar Zahlen

Mit einer durchschnittlichen Jahresproduktion von 160 Millionen Kilowattstunden ist Mühleberg noch heute das leistungsfähigste der sieben Laufkraftwerke der BKW. Im Sommerhalbjahr werden etwa zwei Drittel dieser Energie generiert, im Winterhalbjahr nur ein Drittel. Sechs noch original erhaltene aber mehrfach revidierte Francisturbinen haben eine Leistung von je 6'000 Kilowatt, eine zusätzliche modernere Kaplan turbine 9'000 Kilowatt. Zusammen ergibt das eine Gesamtleistung von 45'000 Kilowatt und entspricht derjenigen von sieben grösseren Lokomotiven.

Die 240 Meter lange und 35 Meter hohe Staumauer bildet den Talabschluss und staut den Wohlensee auf einer Länge von rund 15 Kilometern. Um den See aufzustauen, mussten damals 250 Hektar Wald und Kulturland unter Wasser gesetzt und 23 Wohn- und Bauernhäuser abgebrochen werden. Für die Stromproduktion kann ein Gefälle von maximal 20 Metern ausgenutzt werden. Der Speicherinhalt des Sees beträgt rund 25 Millionen Kubikmeter. Die Wasserführung der Aare schwankt normalerweise zwischen 40 und 400 Kubikmetern pro Sekunde, die Durchflusskapazität der Turbinen liegt bei knapp 300 Kubikmetern pro Sekunde. Überschüssiges Wasser wird über die Stauklappen abgeleitet.

Fit für die Zukunft

Nach ausgedehnten Umbau- und Sanierungsarbeiten um die Jahrtausendwende, bei denen unter anderem die Gesamterneuerung der Wehrbrücke



vorgenommen wurde, stand Anfang 2014 erneut ein grosses Projekt an. Obwohl die Stauanlage immer sämtliche gesetzlichen Anforderungen bezüglich Erdbebensicherheit erfüllte, untersuchten Spezialisten das Gestein unter der Mauer. Ausgelöst wurde die Untersuchung durch die Überlegung, dass ein extrem starkes und seltenes Erdbeben die Staumauer verschieben könnte. Dabei stellte sich heraus, dass der Untergrund aus mehreren übereinanderliegenden Schichten besteht, die sich bei einem starken Erdbeben gegeneinander verschieben könnten. Deshalb wurden unterhalb der Staumauer 72 Pfähle mit einem Durchmesser von eineinhalb Metern in die Erde eingelassen. Das Stahlrohr wurde innen und aussen mit Beton aufgefüllt, resp. ummantelt, um der Konstruktion noch mehr Stabilität zu verleihen. Die Pfeiler sind versetzt angeordnet und mit ihrer Länge von 18 Metern reichen sie durch mehrere Gesteinsschichten, um diese gut ineinander zu verankern. Die Staumauer hält nun einem Erdbeben stand, wie es seltener als alle 10'000 Jahre eintritt. Somit wird auch die Sicherheitsmarge des 1,8 km entfernten Kernkraftwerks Mühleberg erhöht. Diese aufwändigen Arbeiten haben rund 12 Millionen Franken gekostet und wurden vor kurzem abgeschlossen.

Text: Christiane Schittny

Fotos: Johannes Schittny

Wärmeverbund Uettligen ist auf Kurs

Wie im Geindeinfo vom Februar 2014 mitgeteilt, soll Uettligen mit einem Wärmeverbund für das Heizen und die Warmwasseraufbereitung versorgt werden. Die Wärmeerzeugung ist mit einer zentralen Holzschnitzelheizung vorgesehen. Das Holz wird aus den nahen Wäldern am Frienisberg beschafft. Für später könnte die Wärmeerzeugung durch Solarenergie ergänzt werden. Mit diesem Verbund wird in der Gemeinde Wohlen ein bedeutender Schritt in Richtung erneuerbarer Energieversorgung unternommen.

Positive Vorabklärungen

Mit einer Vorstudie wurde bis zu den Sommerferien 2014 abgeklärt, ob in Uettligen genügend Interesse an einem Wärmeverbund vorhanden ist. Zu diesem Zweck wurden sämtliche Grundeigentümer im Frühjahr mit einem Fragebogen bedient, worin sie ihr Interesse an einem Anschluss an den Wärmeverbund bekunden konnten. Der Rücklauf war ausserordentlich gross und positiv. Rund 70 Interessenten wurden in der Folge, falls gewünscht, persönlich beraten und mit Richtofferten für einen möglichen Anschluss bedient. Aufgrund dieser positiven Vorabklärungen wird das Projekt weiter verfolgt.

Standort Heizzentrale

Damit das Projekt definitiv gestartet werden kann, muss Klarheit darüber herrschen, ob sich die Heizzentrale des Wärmeverbunds im Zentrum des Versorgungsgebietes (vorzugsweise am Viehschauplatz) realisieren lässt. Ein Schwerpunkt der Arbeiten besteht deshalb momentan darin, in Zusammenarbeit mit der Gemeinde, so rasch wie möglich, jedenfalls noch in diesem Jahr, die erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen.

Projekt und Realisierungsphase

Sobald klar ist, ob und wo die Heizzentrale realisiert werden kann, wird die Projektphase gestartet, bei welcher sämtliche Grundlagen zur Auslösung der

Bau- und Betriebsphase beschafft werden. Dazu gehören insbesondere die Planung der Heizzentrale und des Leitungsnetzes, der Abschluss der Wärmelieferverträge mit den Interessenten und die Gründung der Betriebsgesellschaft. Der Bau und Betrieb der Anlage ist für 2016 vorgesehen.

Antworten auf häufig gestellte Fragen im Rahmen der Vorabklärungen

Die Vorteile des Wärmeverbundes:

- Nachhaltige Energienutzung dank dem Einsatz eines erneuerbaren, d.h. nachwachsenden lokalen Brennstoffs (Holz), der in genügendem Mass vorhanden ist. Dadurch keine Abhängigkeit von importierten nicht nachwachsenden Ressourcen wie Öl oder Gas.
- Überschaubare Kostenentwicklung. Keine Unsicherheit über die Entwicklung des weltweiten Erdöl- oder Erdgaspreises.
- CO₂-neutral. Bei der Verbrennung von Holz werden CO₂-Emissionen aus fossilen Energieträgern vermieden. Bei einer nachhaltigen Holznutzung ist dieser Effekt zeitlich unbegrenzt, da der Wald gleichzeitig CO₂ aufnimmt.
- Nicht teurer als individuelle Heizsysteme aus nicht fossilen Brennstoffen wie Erdsonden und Luft/Wasser-Wärmepumpen.
- Eine zentrale Energieeinheit als sichere Wärmequelle, mit einer organisierten Wartung (im Gegensatz zu individuellen Heizsystemen).
- Geringer Energieverbrauch dank Optimierung des individuellen Verbrauchs.
- Mehr Platz in der eigenen Liegenschaft (Kein Öltank, kein Kamin).

Für weitere Fragen stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung.

Christian Cappis,
Projektleiter (Tel. 079 558 70 53)

NEWS Energiestadt Wohlen



Strassenbeleuchtung

Dank LED sparsam und intelligent

Wohlen rüstet die Beleuchtung der Gemeindestras- sen auf die energiesparenden LED-Leuchten um. LED steht für «Licht emittierende Diode». Während Leuchtdioden früher als Anzeigeelemente an Geräten verwendet wurden, sind sie heute so ausgereift, dass sie als Beleuchtungskörper taugen. LED-Leuchten verbrauchen wesentlich weniger Energie als die bisher zur Strassenbeleuchtung eingesetzten Quecksilber- oder Natriumdampf- lampen. Gut 50 % Strom lässt sich damit sparen. Der Spareffekt verstärkt sich noch, weil die LED beliebig dimmbar sind. So werden sie von 22.00 bis 01.00 Uhr nur mit halber Leistung und zwischen 01.00 und 05.00 Uhr gar nur noch mit 30% der Energie betrieben. Weitere Pluspunkte sind die längere Lebensdauer, die gute Farbwiedergabe und der geringe Streuverlust.

Sind die Lampen mit Bewegungsmelder und elektronischer Steuerung ausgerüstet, brennen sie nur, wenn jemand vorbeikommt. Vier solche «intelligente» Lampen stehen bereits in Hinterkap- pelen am Araweg. Die Gemeindebetriebe planen zudem, auch derart gesteuerte Leuchten mit Solarpanels einzusetzen. So produzieren sie ihre Energie gleich selbst. Das funktioniert besonders gut bei Ortsverbindungen. Dank Bewegungsmelder wird so wenig Energie gebraucht, dass sich die Lampe auch an trüben Tagen genügend aufladen kann. Ein Pilotprojekt läuft gegenwärtig am Berg- weidweg in Innerberg.

Bis heute hat die Gemeinde Wohlen rund einen Drittel ihrer 316 Strassenlampen durch LED ersetzt. Bis 2016/2017 soll die Umstellung überall erfolgt sein. Auch die Kantonsstrassen auf Gemeindege- biet werden gegenwärtig umgerüstet, wofür aber der Kanton zuständig ist.

Christof Berger,
Departementskommission Gemeindebetriebe

Haben Sie Fragen zur Energie?

Das Departement Gemeindebetriebe gibt Ihnen gerne Auskunft.

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen b. Bern, Telefon 031 828 81 64
gemeindebetriebe@wohlen-be.ch, www.wohlen-be.ch

Meine Schmetterlinge, die Schwalbenschwänze



Der Kräutergarten auf meinem Balkon gedieh prächtig und ich freute mich auf sommerlich kühle Gurkensuppe mit viel Dill. Eines Tages erblickte ich einen wunderschönen Schwalbenschwanz am Dill, der seinen Hinterleib krümmte und sorgfältig ein Ei und an einem andern Zweig wieder ein Ei einzeln an den dünnen Dillblättchen anheftete. Kleine, schwarze Räumchen entwickelten sich, die eifrig frassen. In der Körpermitte trugen sie auf dem Rücken einen weissen Punkt, so dass sie aussahen wie Vogelkot. Eine geschickte Tarnung der Natur. Leider fehlten sie alle eines Morgens und waren wohl trotz der Tarnung entdeckt und als Futter für die Jungvögel ins Nest getragen worden.

Als wiederum ein Schwalbenschwanz meinen Dill besuchte und kleine Räumchen am Fressen waren, holte ich ein grosses Glasgefäss, füllte etwas Erde ein und steckte Reagenzglaschen hinein, die ich mit Wasser füllte, um darin die auf dem Balkon geschnittenen Dillzweige einzustellen. Dann holte ich die zwanzig 8 mm grossen Räumchen ins sichere Wohnzimmer. Schon bald verschwanden die weissen Punkte auf dem Rücken und ihr prächtiges schwarz/hellgrün gestreiftes, orange gepunktetes Raupenkleid erschien.

Schnell wuchsen die kleinen «Fressmaschinen» heran. Sie frassen nicht einfach drauflos, sie marschierten bis zur Spitze des Dillstengels, hielten sich mit dem hintersten Beinpaar fest und brauchten die vordersten Beine wie Händchen, mit denen sie die Dillblättchen zur Mundöffnung führten und sauberlich von der Spitze her herunterfrassen. Ihr Leben war gedeihen und fressen, was nur durch das Häuten kurz unterbrochen wurde. Wenn man sie berührte, schossen an ihren Köpfen zwei orange Hörner zur Abschreckung hervor. Nach ca. 12 Tagen, sie waren schon Kleinfinger lang, schien sie plötzlich der Befehl zu erreichen: «Los auf die Wanderschaft, verpuppen!» Sie leerten ihren Darm und liefen was ihre vielen Beine hergaben. Vorsorglich hatte ich schon dürre Äste ins Glasbecken gestellt, an denen sie ruhelos hinauf und hinunterkletterten, sich auch über den Glasrand fallen liessen um auf Wanderschaft zu gehen. Dabei erlebte ich, dass auch Raupen Individualisten sind. Die einen marschierten grosse Strecken hinauf und hinunter und weg, während andere genügsam sich einen Platz im Geäst suchten, sich in Puppenstellung begaben und Haltefäden spannen, mit den sie sich am Ast festzurten.

Langsam verschwand vom Kopf her das Raupenmuster und wurde zur Puppe, die einen braun, einige auch hellgrün. Unbeweglich klebten die Schmetterlingspuppen an ihrem Platz, doch wenn eine Puppe, die noch auf Wanderschaft war, sie streifte, reagierten sie mit einer Abwehrbewegung. Nach weiteren 10 Tagen zeigte sich die Puppenhülle etwas durchscheinend, das Schmetterlingskleid schimmerte bereits durch und am Kopfende schlüpfte mit noch zusammengelegten Flügeln der Schwalbenschwanz.

In den nächsten 2 Stunden pumpften sich die Adern der Flügel voll mit Blut und spannten sich. Dann spritzte der Schmetterling die überschüssige Flüssigkeit aus und war ohne Ballast bereit zum Fliegen. Auf meiner Hand durfte ich die herrlichen Geschöpfe auf den Balkon tragen und in den beiden letzten Jahren 24 Schwalbenschwänze davon fliegen sehen.

Simone Schenk,
Heit Sorg zum Wohlesee



Die Fête de la Musique 2014

Bereits zum achten Mal luden die sich bestens ergänzenden Musikvereine unserer Gemeinde, der Gemischte Chor Wohlen, das Jodlerchörli Säriswil, der Männerchor Uettligen, die beiden Musikgesellschaften Hinterkappelen-Wohlen und Uettligen, die Musikschule Region Wohlen und die Trachtengruppe Wohlen am längsten Tag zum grossen Musikfest ein. Die Umsetzung der aus Frankreich stammenden Fest-Idee ist in der Gemeinde Wohlen ein Erfolgsmodell. Der Andrang war noch fast grösser als das Wetterglück – es passte einfach alles! Doch lassen wir dazu für einmal vor allem die Bilder auf dieser Seite sprechen.

Um das Schiff nicht zu überladen, wird die nächste Fête de la Musique übrigens nicht am 21. Juni 2015 (und somit eine Woche nach den grossen Festivitäten rund um den Musiktag in Uettligen), sondern erst am 21. Juni 2016 stattfinden. Perfekte Aussichten – so können wir uns bereits heute auf zwei grosse Musikfeste freuen!

Lorenz Solcà, Musikschulleiter

Fotos: Johannes Laich



Meilensteine des Jahres



Seit vielen Jahren sind unsere beliebten Musiklager unvergessliche musikalische und gesellige Meilensteine des Musikschuljahres. Das respektvolle und angenehme Zusammenwirken aller Lagerteilnehmer, Leiterinnen und Leiter und das beeindruckende, berührende Musizieren an den Abschlusskonzerten sorgten einmal mehr für unvergessliche Erlebnisse.

Chor- und Orchesterlager auf dem Bühl, Walkringen 6.–9. Juli

Unser traditionelles Chor- und Orchesterlager konnte auch in diesem Jahr im wunderschön gelegenen Ferienheim Bühl stattfinden. Unter der musikalischen Leitung von Matthjas Bieri (Chor) und Johannes Laich (Orchester) konnten die 45 Kinder (22 Instrumentalistinnen und Instrumentalisten und 23 Sängerinnen und Sänger im Alter von 7 bis 13 Jahren) in vielen intensiven Proben ihre Ausdauer im Singen und Musizieren unter Beweis stellen.

In der Freizeit wurde unter der Anleitung von Christine Solcà und Johanna Schenk mit Eifer gebastelt, gezeichnet und gemalt. Trotz schlechtem Wetter herrschte eine unbeschwertere Lagerstimmung, nicht zuletzt dank dem ausgezeichneten Essen. Wir bedanken uns deshalb herzlich bei den Köchinnen Gabriela Kiser, Marianne Schorno

und Barbara Karlen. Für die einfühlsam unterstützenden Klavierbegleitungen des Chores war Dominique Derron zuständig.

Mit dem Abschlusskonzert im stimmungsvoll geschmückten Saal unter dem Dach ging unser Lager zu Ende. Die Kinder konnten jetzt zeigen, dass sich die ausgiebige Probenarbeit gelohnt hatte: Chor und Orchester und zum krönenden Abschluss ein Gesamtchor mit allen Lagerteilnehmern erfreuten das Publikum mit ihren lebhaft und differenziert vorgetragenen Darbietungen und die zahlreichen Anwesenden verdankten die tolle Leistung mit herzlichem Applaus.

Bläserlager auf dem Tschorren, Hasliberg, 4.–9. August

Auch dieses Jahr haben sich wieder über 50 Instrumentalistinnen und Instrumentalisten für unsere Bläserwoche angemeldet. Neben der intensiven Probenarbeit in den beiden bewährten Formationen Starterband und Bläserband wurde mit Begeisterung und tollem Einsatz und unter der fachkundigen Leitung von Matthias Leuthold und Daniel Schädeli auch regelmässig in verschiedenen Registergruppen und in der grossen Tuttiformation musiziert. Unterstützt durch die inspirierte Mitarbeit weiterer Musiklehrer, Elisabeth Gräub (Querflöte), Stefan Däppen (Klarinette), Roger Fuchs



(Trompete), Andreas Kunz (Posaune), Marcel Roth (Perkussion), Sebastian Schindler (Horn) und Christoph Wiesmann (Saxophon) entstand so ein eindrückliches, stilistisch breit gefächertes Blasmusikprogramm.

Für gute Stimmung und die nötige Geborgenheit sorgte natürlich auch das brillante Küchenteam mit Beatrice Mürger, Brigitte Schweizer und Walter Schweizer.

Der gemeinsame Ausflug mit Vertreterinnen und Vertretern der Musikgesellschaften Hinterkapellen-Wohlen, Kirchlindach und Uettligen war erneut ein erster Höhepunkt des Lagers: Nach dem Besuch des Freilichtmuseums Ballenberg und der gemeinsamen Tutti-Probe liessen wir den Tag bei einem gemütlichen Nachtessen ausklingen. Am Lagerkonzert im Hasliberg Congress und beim Heimspiel im Reberhaus Uettligen legten die jungen, engagierten Musikerinnen und Musiker ein begeisterndes Zeugnis von der guten Lagerarbeit und vom hohen Stand unserer Blasmusikausbildung ab.

Ein ganz herzlicher Dank geht an alle, die diese Lager möglich gemacht haben, an die mittragenden Musikgesellschaften und die Eltern, die ihren Kindern ein Leben mit Musik gönnen und ermöglichen.

Johannes Laich, Lorenz Solcà

Semesterplanung

Das laufende Semester geht am 24. Januar 2015 zu Ende.

Abmeldetermin ist der 1. Dezember 14. Mit der Organisationswoche (26. bis 31. Januar 2015) beginnt das zweite Semester des Schuljahrs 2014/2015 (Unterrichtsbeginn: 2. Februar 2015).

Neuanmeldungen nimmt das Sekretariat laufend entgegen, Tel. 031 909 10 34. Der Musikschulleiter nimmt sich gerne Zeit für ein unverbindliches Eintritts- und Beratungsgespräch. Anmeldung über das Sekretariat.

Wir freuen uns über Ihr Interesse – selbstverständlich sind Sie zu allen unseren Musizierstunden und Schülerkonzerten herzlich eingeladen.

Alle aktuellen Daten auf:
www.musikschule-regionwohlen.ch



Deponieren jeglichen Abfalls im Wald ist verboten

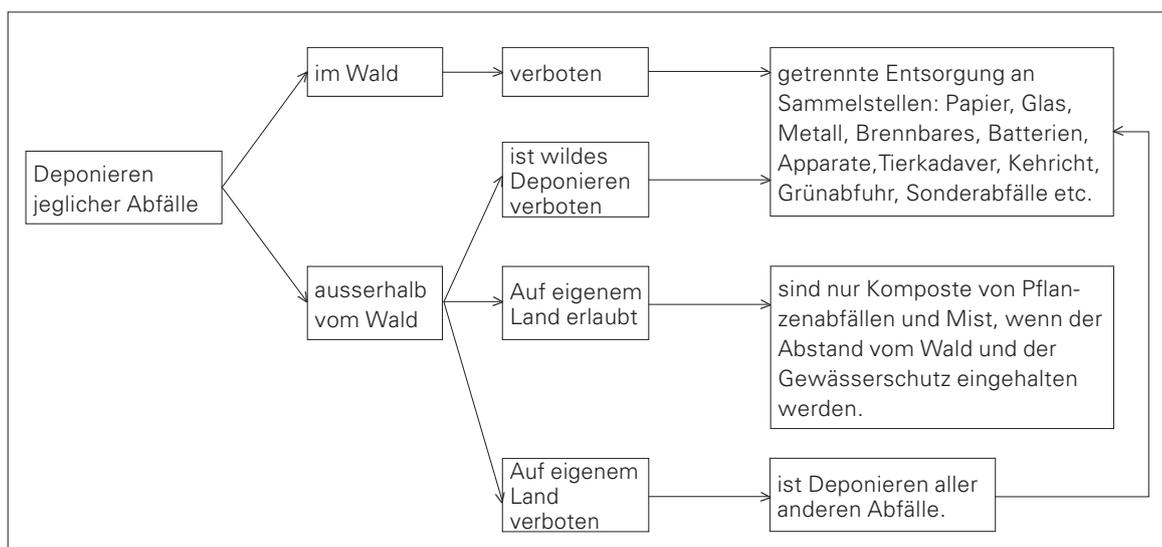
Leider werden immer wieder diverse Abfälle als «wilde Deponien» im Wald entsorgt – meist in Nähe von Waldwegen. Auf fremdem Boden ist dies sowieso verboten, aber sogar im eigenen Wald ist die Deponie von Ernteabfällen und Pflanzen aus Haus und Garten verboten und strafbar. Kompostieren auf eigenem Land ist nur erlaubt, wenn genug Abstand vom Wald und der Gewässerschutz eingehalten werden. Andere Abfälle sind gesondert, meist kostenpflichtig, an den offiziellen Sammelstellen abzugeben oder bereitzustellen.

An bestimmten Stellen an Waldwegen werden regelmässig Abfälle aus Haus und Garten abgelagert. Da findet man am Boden neben Bauschutt auch Pflanzen mit Wurzelstock, Rasenabschnitte oder Altbrot; im Frühling Äste vom Schnitt der Gehölze, im Herbst Gartenabraum mit Samen etc. Es werden auch Goldfische und Aquarienfische in Waldweihern ausgesetzt. Dies führt neben der Bodenbelastung mit Dünger und Gift oft zur unerwünschten Ausbreitung von Gartenpflanzen oder gebietsfremden Tieren im Wald. Durch diese sogenannten «Invasiven Neobiota» entsteht grosser Schaden. Daher beschloss die Landschaftskommission, über die gesetzlichen Bestimmungen zur Abfallentsorgung zu informieren. Nach eidgenössischem Recht sind Wald und Gewässer als Lebensräume schutzwürdig und

dürfen nicht gedüngt oder mit Giften kontaminiert werden (Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung, früher Stoffverordnung). Diese Deponien von Abfällen würden die Funktion des Waldes gefährden (Waldgesetz WaG Art. 16). Nach Umweltschutzgesetz USG sind Abfälle wenn möglich zu vermeiden (Art. 30 Abs.1) oder andernfalls zu verwerten (Art. 30 Abs. 2). Für die anfallenden Pflanzenabfälle genügt ein Kompostplatz im Garten. Falls dies nicht möglich ist, dürfen Abfälle nur auf bewilligten Deponien ausserhalb des Waldes entsorgt werden (Art. 30e). Diese Anlagen dürfen nur unter strengen Auflagen betrieben werden.

Der Kanton überträgt die Entsorgung und Kostentragung von Siedlungsabfällen den Einwohnergemeinden (Vollziehungsverordnung zum USG Art. 22 a und b). Diese können die Kosten nach Art und Menge den Verursachern verrechnen (USG Art. 32). Deshalb hat die Einwohnergemeinde Wohlen eine kostenpflichtige zweiwöchentliche Grünabfuhr von März bis November organisiert. Die Einwohnergemeinde muss die – ohne Bewilligung – im Wald abgelagerten Abfälle (wilde Deponie) umgehend räumen (WaG Art. 50 Abs 2) und kann dies dem Verursacher verrechnen und kann ihn zusätzlich für die vorsätzliche, verbotene Handlung verzeigen und büssen (USG Art.61g).

Elisabeth Koene,
Vizepräsidentin Landschaftskommission



Podium

Littering verantwortungslos

Vielleicht gibt es dafür nur ein Fremdwort, weil es bis zur Einführung der Abfallsackgebühren und des 24-Stunden-Konsums in der Schweiz schlicht nicht existierte: Littering.

Littering, das absichtliche Liegenlassen und Wegwerfen von Müll stört und es vermindert unsere Lebensqualität. Und es kostet die Gemeinde und den Öffentlichen Verkehr Geld, viel Geld. Die Schweizer Gemeinden müssen dafür jährlich 150 Millionen Franken, der ÖV 50 Mio. bezahlen. Unsere Gemeinde also umgerechnet 160'000 Franken. Das sind 19 Franken von jedem von uns, jedes Jahr. Und dabei sind die versteckten Kosten nicht einberechnet. Also etwa die Kosten der Schäden, die uns Glasscherben und Metallstücke an unseren Werkzeugen, Fahrzeugen und Geräten verursachen. Und versteckt sind auch die Kosten und das Leid, das der Litter den Tieren bereitet. Glasscherben und Metallstücke verletzen Pfoten und Beine. Manche Tiere (z.B. Igel, Vögel) sterben langsam und qualvoll an Gummiringen, die sich um ihren Hals oder Körper wickeln. Und jedes Jahr sterben Kühe qualvoll oder müssen getötet werden, weil Litter ihre Verdauungsorgane verletzt.

Ein Kaugummi braucht übrigens etwa 10 Jahre, bis er abgebaut ist; Kunststoff mehr als 100 Jahre und zum Teil kann er gar nicht abgebaut werden. Sie verschwinden so nie mehr aus unserer Umwelt! Sie bleiben als Erinnerung an unsere Verantwortungslosigkeit. Auch der Abfall bei Müll-, Grüncontainern, Bushaltestellen, die übervollen Abfallkörbe und die Müllhaufen daneben sind Littering, beispielsweise im Kappelenring.

Littering war vor der Abfallsackgebühr unbekannt! Die Schweiz galt als extrem sauber. Abfall konnte einfach im Sack oder im Ochsnerkübel hinausgestellt werden und wurde so entsorgt. Das Schweizer Reinlichkeitsbewusstsein hat es auch ermöglicht, dass wir flächendeckend Glas, Papier, Metall, Pet, Stoffe separat entsorgen und dadurch wiederverwerten (könnten). Dies aber auch nur so lange, wie es nichts kostet. Denn mit der Einführung der Abfallsackgebühren hat sich die Schweiz massiv verändert. Müll wurde nun im Wald, im Gebüsch, um Abfalleimer, entlang den Strassen entsorgt. Und dazu kam noch die 24-Stunden-Nahrungsversorgung mit Unmengen Snackverpackungen und Getränkebehälter, die einem «aus der Hand fallen».

Vorschläge und Ideen

- Mehr Abfalleimer und Aschenbecher an kritischen Punkten (an Bushaltestellen genau dort, wo die Leute stehen, an Treffpunkten, am Schulweg, im richtigen Abstand vom Verkaufsort).
- Da Abfall weiteren Abfall anzieht, muss Litter überall umgehend entfernt werden.
- Die Abschaffung der Abfallsackgebühren sollte offen diskutiert werden. Oder gibt es einen anderen Grund dafür, dass Leute ihren Müll an Waldändern oder um Container herum entsorgen?

Werner Flückiger, Hinterkappelen

Das «Podium» ist offen für Meinungsäusserungen unserer Bürgerinnen und Bürger. Die Beiträge müssen sich nicht mit der Redaktionsmeinung decken.

Das ist der Litter, der an einem Nachmittag 2013 entlang von Strasse und Weg zwischen Hinterkappelen-Wohlen-Uettligen-Hinterkappelen zusammengelesen wurde. Dabei auch Blechdosen, die von einer Mähmaschine in rasiermesserscharfe Stücke zerteilt wurden.



Zur Kampagne «Alles hat seine Zeit»

Hohes Alter fordert uns heraus

Menschen im hohen Alter sollen als Teil der Gesellschaft wahrgenommen werden. Das ist das Ziel der Kampagne «Alles hat seine Zeit». Für Wohlen mit seiner rasch alternenden Bevölkerung ist das Thema dieser Kampagne besonders aktuell.

Pro Senectute und die beiden grossen Kirchen der Schweiz haben, unterstützt von zahlreichen weiteren Organisationen, vor einigen Monaten unter dem Titel «Alles hat seine Zeit» eine gemeinsame Kampagne zum Thema Hochaltrigkeit in unserer Gesellschaft gestartet. Die rasche Alterung der Bevölkerung bringt grosse wirtschaftliche, soziale und gesundheitspolitische Herausforderungen mit sich. Es stellen sich aber ebenso Fragen der Solidarität und der Ethik. Es geht um den Wert und die Würde des Menschen auch dann, wenn er den Kriterien der Leistungsgesellschaft längst nicht mehr entspricht.

In einer Charta haben die Träger der Kampagne Thesen zum würdigen Umgang mit älteren Menschen formuliert. Darin sehen sie die demografische Alterung als Chance und ältere Menschen als wertvolle Ressource. Menschen sollen sich bis ins hohe Alter weiterentwickeln und selbstbewusst eine Alterskultur leben können, wie sie ihnen entspricht. Weiter hält die Charta fest, dass die Würde alter Menschen uneingeschränkt zu respektieren ist, wie immer ihr gesundheitlicher Zustand oder ihre Lebenssituation sein mag. Wo Hilfe und Betreuung nötig sind, sollen entsprechende Angebote bedarfsgerecht entwickelt und bereitgestellt werden. Das Sterben, so heisst es in

der Charta abschliessend, soll als ein Teil des Lebens wahrgenommen werden, und alle vom Sterben Betroffenen sollen auf hilfreiche, würdevolle Art Unterstützung erfahren.

Der ausführliche Text der Charta, zahlreiche weitere Beiträge zum Thema und Hinweise auf Aktionen sind unter www.alleshatseinezeit.ch zu finden.

Was geht das uns in Wohlen an?

Wohlen ist von den Fragen rund ums hohe Alter besonders betroffen. Denn der Anteil der über 80jährigen an der Gesamtbevölkerung liegt hier mit knapp 6% schon heute etwas über dem schweizerischen Durchschnitt, und er wird in den nächsten Jahren besonders rasch ansteigen. Für 2026 gehen die Prognosen schon von einem Anteil von 11% aus. Auf die Gemeinde kommen deshalb grosse Herausforderungen vor allem im Wohnungs- und Pflegebereich zu. Aber auch Themen wie Betreuung und Pflege von Angehörigen, Nachbarschaftshilfe, Solidarität innerhalb und zwischen den Generationen werden sich vermehrt stellen. Für den Seniorenrat sind die demografische Entwicklung und ihre Folgen seit seiner Gründung ein zentrales Thema. Vermehrt will er sich auch mit Fragen des hohen Alters befassen. Zwei Veranstaltungen im nächsten halben Jahr greifen das Thema auf: Das Gespräch mit Professor Peter Gross vom 14. Oktober in der Gemeindebibliothek und die Veranstaltung zum Thema Pflegenden Angehörige vom 29. Januar im Kipferhaus.

Walter Frei, Seniorenrat Wohlen

Begleitet ans Ziel

Schweizerisches Rotes Kreuz 
Bern-Mittelland
menschlich. stark. engagiert.

Vertrauen Sie dem Rotkreuz-Fahrdienst Bern-Mittelland. Neu ist er auch in der Gemeinde Wohlen für betreute und begleitete Fahrten zuständig. Freiwillige Helferinnen und Helfer fahren Sie zu sozialverträglichen Tarifen zum Arzt, Einkaufen oder zu einer Verabredung – jederzeit! Melden Sie sich bei Bedarf unter:

Tel. 031 384 02 10 von Montag bis Freitag 08.00–11.15 Uhr / 14.00–16.00 Uhr.

www.srk-bern.ch/de/mittelland/hilfe/fahrdienst

Zur Pensionierung des Ärzt Ehepaars Zulliger

Abschied und Neuanfang

Vor 38 Jahren eröffneten Urs und Käthi Zulliger ihre neue Arztpraxis an der Dorfstrasse in Hinterkappelen. Während der langen Zeit ihrer Berufstätigkeit haben die beiden Hausärzte viele Menschen aus unserer Gemeinde durch gute und schlechte Zeiten begleitet und medizinisch betreut. Ende August haben sie sich nun in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Vor knapp vier Jahrzehnten gab es in unserer gesamten Gemeinde nur zwei Ärzte – einen in Wohlen und einen in Uettligen. Damals wurde der Kappelenring gerade neu gebaut und es siedelten sich viele neue Mitbewohner in Hinterkappelen an. Da kam eine zusätzliche Arztpraxis wie gerufen, und an Patienten mangelte es nicht: Neben älteren Menschen gehörten auch viele junge Familien mit ihren Kindern dazu.

Da es damals noch nicht so viele Fachärzte gab, durften Urs und Käthi Zulliger oft ihr breites Fachwissen anwenden. Neben der Allgemeinen Medizin waren ihre Fähigkeiten auch in anderen Fachbereichen wie beispielsweise in der Pädiatrie, Geriatrie, Gynäkologie, Chirurgie oder Dermatologie gefragt. Dabei war ihnen stets ein grosses Anliegen, sich nicht nur um die Krankheiten, sondern auch um die Menschen dahinter zu kümmern. Stets nahmen sich die Hausärzte genügend Zeit für ihre Patienten, sodass sie zu vielen, die sie über Jahre hinaus begleiten durften, ein Vertrauensverhältnis aufbauen konnten. Eine ganz besondere Freude war es jeweils, wenn Patienten, die sie schon als Kinder betreut hatten, später mit ihren eigenen Kindern die Arztpraxis aufsuchten.

Ein ganzes Berufsleben ist eine lange Zeitspanne, in der ein grosser Wandel stattgefunden hat. Wo früher noch viele Diagnosen durch sorgfältige manuelle Untersuchungen und detaillierte Anamnesen gestellt wurden, helfen heute verschiedenste medizinische Geräte bei der Diagnosestellung. Laboruntersuchungen werden seltener in der Hausarztpraxis durchgeführt, weil es spezialisierte medizinische Labors gibt. Hausbesuche und Nachtdienste gehören der Vergangenheit an. Die Bürokratie hat stark zugenommen und jeder Handgriff muss heute akribisch dokumentiert werden: Viel Zeit, die zusätzlich aufgebracht werden muss, soll sie nicht auf Kosten des Patienten gehen. Gute und auch weniger gute Entwicklungen, die das Arbeiten in der Arztpraxis



an der Dorfstrasse in den letzten Jahrzehnten verändert und geprägt haben.

Käthi und Urs Zulliger
(Foto: Christiane Schittny)

Während viele Hausärzte nach ihrer Pensionierung wegen des akuten Hausärztemangels keinen Nachfolger mehr finden und ihre Praxis schliessen müssen, haben wir in Hinterkappelen Glück: Die Arztpraxis wird von Sohn und Schwiegertochter Daniel und Corinne Zulliger-Suter weitergeführt. Beide hatten bereits die Gelegenheit, sich während der letzten Jahre gründlich vor Ort einzuarbeiten und freuen sich nun auf die Nachfolge.

Nach ihrer langjährigen Praxistätigkeit verabschieden sich Urs und Käthi Zulliger nun mit einem lachenden und einem weinenden Auge aus ihrem Berufsleben. Die Arbeit mit ihren Patienten hat ihnen, trotz mancher Entbehrungen, meistens viel Freude bereitet. Dennoch freuen sie sich auf ein ruhigeres Leben, in dem so manches Platz finden wird, wozu oft nicht die Zeit vorhanden war: Reisen und segeln gehen, die Enkel und den Garten geniessen – langweilig wird es bestimmt nicht werden. Und vor allem: Kein Wecker, der einen pünktlich am Morgen aufweckt und den Start in einen durchgeplanten Tagesablauf gibt!

Christiane Schittny

Geschichtenerzähltag am 18. Oktober im Kipferhaus

Von Brücken, Lebensschwellen und Wechselspielen

Als Abschluss der längeren Veranstaltungsreihe erzählen Frauen und Männer aus unserer Gemeinde von Übergängen in ihrer Biographie, in ihrem Berufsalltag, in der Gemeinde oder in der Natur.

Ein «Geschichten-Buffer» mit reichem Angebot erwartet die Besuchenden am 18. Oktober im Kipferhaus. Vom Lebensanfang bis zum Lebensende reicht der weite Bogen der Erzählungen; unter diesem Bogen ist vom Lehren und Lernen die Rede, vom Begleiten und Brückenbauen, vom

Gestalten und vom Aushalten, vom Fremdsein und vom Heimatfinden. Bei drei stündigen Erzählblöcken können die Zuhörerinnen und Zuhörer jeweils aus drei Angeboten auswählen. Zwischen dem zweiten und dritten Erzählblock können sie sich am kulinarischen Buffet stärken.

Das Veranstalter-Team – Corinne Hirt und Marlise Sahli von der Kulturkommission Wohlen, Laurence Gygi und Daniel Hubacher von der Kirchgemeinde – freut sich auf viele interessierte Zuhörende. Gestalten Sie Ihren Besuch nach dem hier aufgeführten Detailprogramm:

Geschichtenerzähltag am 18. Oktober 2014 im Kipferhaus Hinterkappelen

Zeit	Sitzungszimmer 1. OG	Grosser Saal	Dachstock
16.00 – 16.30		<p>Begrüssung durch Veranstalter-Team <i>Laurence Gygi, Marlise Sahli, Corinne Hirt, Daniel Hubacher</i></p> <p>Eritrea-Schweiz einfach auf Indisch Eine Flüchtlings Geschichte, getanzt von <i>Sumitra Keshava, indische Tänzerin (Allschwil)</i></p>	
16.45 – 17.45	<p>Muetter wärde Eine Betrachtung, die einen weiten Bogen macht. <i>Bettina Heiniger, Mutter, Bewegungs- und Sozialpädagogin (Uettligen)</i></p> <p>Vom Wunder des Übergangs Geburt Wie perfekt Mutter und Kind von der Natur für den Übergang der Geburt vorbereitet werden <i>Carole Lüscher, Hebamme MS (Hinterkappelen)</i></p>	<p>Wegzug von Wohlen nach Meikirch – Vernünftig!? – Unvernünftig?! <i>René Borel, 72jährig (Meikirch)</i></p> <p>Indien-Schweiz: hin-und-her und sowohl-als-auch <i>Sumitra Keshava, Juristin und Indische Tänzerin (Allschwil)</i></p> <p>Einzug in Hinterkappelen 1973 Umzug im eigenen Land, in einen fremden Kanton; von Zürich und Basel nach Hinterkappelen <i>Simone Schenk, Architektin mit Familie (Hinterkappelen)</i></p>	<p>D Gschicht vom Wohlesee u d Gschicht rund um nes Theaterstück erzählt von <i>Annemarie Schädeli, Theaterautorin (Uettligen)</i></p> <p>Ein Steg baut Brücken – ein gemeinsam erfolgreiches Projekt <i>Rosmarie Leuenberger, Initiantin (Hinterkappelen)</i></p>

reformierte
kirchgemeinde
wohlen
bei bern



W o h l e n

Zeit	Sitzungszimmer 1. OG	Grosser Saal	Dachstock
18.00 – 19.00	<p>Prägende Übergänge in der eigenen Lebensgeschichte – vom Verlust des Vaters als Jugendlicher <i>Roland Münger (Wohlen)</i></p> <p>Die Schweiz in Kriegszeiten – Widerstand, Durchhalten, der Gefahr begegnen; wie sich ein ganzes Volk einsetzte und wie eine Schülerin es damals erlebte. <i>Simone Schenk, Architektin mit Familie (Hinterkappelen)</i></p>	<p>Die Aufgaben des Tierarztes im Wandel der Zeit – von der herkömmlichen Tierarztpraxis zur modernen Praxisgemeinschaft <i>Oskar Luder, Tierarzt (Säriswil)</i></p> <p>Übergänge in der Natur <i>Andreas Jaun, Biologe (Spiez, früher Uettligen)</i></p>	<p>Neues im Alter – erlebte Übergänge von Bewohnenden der Hofmatt: <i>Bewohnende aus der Hofmatt erzählen</i></p> <p>Es guets Nöis Eine Jahresübergangsgeschichte, verfasst und erzählt von <i>Barbara Wyder, Lehrerin (Hinterkappelen)</i></p>
19.00 – 20.15		Pause am vielfältigen kulinarischen Buffet (mit Unkostenbeitrag)	
20.15 – 21.15	<p>3x heiraten – na und? Biografische Erzählung von <i>Léonie von Tavel, Familienfrau & Tierärztin (Wohlen)</i></p> <p>Am grössten aber unter diesen ist die Liebe – von der Gestaltung kirchlicher Hochzeitsfeiern <i>Daniel Hubacher, Pfarrer (Uettligen)</i></p>	<p>Von der Schulstube ins Fünfsternhotel – vom Übergang in die Berufswelt erzählt <i>Noëlle Winkler, Lernende im Hotelfach (Wohlen)</i></p> <p>Lehrlingsübergänge Ein Kommen und Gehen – Gedanken eines Lehrmeisters <i>Roland Münger, Leiter Wohn- und Arbeitsgemeinschaft Schüpfenried Uettligen (Wohlen)</i></p> <p>«Nomau glych lang glych geit nid» – nach 20 Jahren Primarlehrer nun plötzlich Gemeindepräsident – wieso so ein Übergang? <i>Bänz Müller (Innerberg)</i></p>	<p>Geboren werden zu Hause Schönes, Trauriges und Herausforderndes im Alltag einer Hausgeburtshebamme im 21. Jahrhundert <i>Carole Lüscher, Hebamme MSC (Hinterkappelen)</i></p> <p>Sterben zu Hause Erlebte Übergänge aus der Sicht der Pflege <i>Miriam Comment-Flückiger, dipl. Pflegefachfrau HF, Spitex ReBeNo Stützpunkt Wohlen (Ostermundigen)</i></p>
21.15 – 21.30		<p>Ds Ändi Übergang zum gemütlichen Teil mit ein paar anregenden Worten. <i>Bettina Heiniger, Trauer- und Sterbebegleiterin (Uettligen)</i></p>	
21.30 – 23.00		Kaffee und Kuchen; Schlummertrunk	

Kinderkleiderbörse Uettligen



Der Kindergartenverein Uettligen-Säriswil-Möriswil steckt in den Vorbereitungen für die traditionelle Kinderkleiderbörse Uettligen am 18. Oktober 2014 im Reberhaus Uettligen.

Ist die Winterjacke Ihres Sohnes zu klein, aber nur wenig getragen? Benötigt Ihre Tochter grössere Ski- oder Snowboard-Hosen? Dann müssen Sie diesen Termin unbedingt in Ihre Agenda eintragen. Die Börse ist wie immer der ideale Ort, um im Schrank Platz zu schaffen und um fehlende Stücke

zu günstigen Konditionen zu finden. Neben Winterkleidern für draussen, finden Sie bei uns von A wie Autos zum Spielen bis Z wie Zwischensaison-Jacken verschiedenste Artikel für Ihre Kinder vom Baby- bis ins Teenager-Alter. Vielleicht ist ja auch für Ihr Kind eine Trouvaille dabei. Details über die Abgabe von zu verkaufenden Artikeln am Freitag, 17. Oktober und über die Börse vom Samstag, 18. Oktober 2014 erhalten Sie unter boerse.uettligen@bluewin.ch oder Tel. 031 829 39 83 (Martin Häslar).

35. Kulturgöpel-Saison 2014/15



In der Mitte dieses Gemeindefos befindet sich das abwechslungsreiche Programm für die kommende Kulturgöpel-Saison. Den vier Kulturgöpel-Frauen ist es gelungen, Künstler verschiedenen Couleurs für einen Auftritt im Kipferhaus zu verpflichten. Unsere langjährigen Abonnenten haben auch dieses Jahr bereits Programm und Möglichkeit erhalten, ihr Abi zu erneuern. Weitere Interessenten können hiermit die Gelegenheit packen und ein Abonnement bestellen. Das Abi kostet für die sechs Vorstellungen pro Person 175 Franken (ergibt eine Reduktion von 50 Franken gegenüber dem Einzelbilletverkauf) und garantiert für jede Vorstellung den reservierten Sitzplatz. Falls man einmal nicht dabei sein kann, ist das Abonnement selbstverständlich übertragbar. Mit der 35. Saison kann ein kleines Jubiläum gefeiert werden; vor der letzten Vorstellung am 13. März 2015 offeriert das Kulturgöpel-Team deshalb ab 19.30

Uhr einen Apéro, welcher vom Chappelle-Leist serviert wird.

Wer hilft künftig mit?

Elsbeth Lenggenhager, welche als eine der Initiantinnen den Kulturgöpel vor 35 Jahren ins Leben gerufen hat, verspürt immer noch reges Interesse am Organisieren der sechs Vorstellungen während des Winterhalbjahres. Sie und die anderen Göpelfrauen Monique Schenk, Kathrin Hänzi und Evi De Paolis sind sich aber einig, dass eine 36. Saison nur folgen kann mit Hilfe von Unterstützung weiterer Leute an den Vorstellungstagen. Dringend gesucht sind Personen, welche tagsüber tatkräftig zupacken können vom Herrichten des Saales bis zum Aufräumen. Als Dank winkt der Gratisbesuch der Vorstellungen. Unser Aufruf ist platziert – nun sind wir gespannt auf Rückmeldungen. Elsbeth Lenggenhager, Tel. 031 901 08 55 gibt gerne weitere Auskünfte.

Anmeldetalon für Kulturgöpel-Abonnement 2014/2015 oder Geschenkgutschein

Senden an: Evi De Paolis, Eyweg 18, 3032 Hinterkappelen
Auskunft, Tel. 031 901 08 87 oder per E-Mail: evidepaolis@hotmail.com

Name und Vorname _____

Adresse _____

PLZ und Ort _____

_____Geschenkgutschein/e im Wert von Fr. _____

Melden Sie uns engagierte Personen oder Gruppen

Wer verdient Wohlener Hecht?

Auch dieses Jahr soll wiederum eine Person oder Gruppe aus der Gemeinde mit dem Wohlener Hecht ausgezeichnet werden. Melden Sie uns doch, wer den Anerkennungspreis verdient, weil er sich in verdienstvoller, uneigennütziger Weise engagiert oder durch preiswürdige Sonderleistungen aufgefallen ist.

Der seit 1991 verliehene Ehrenpreis für besondere Verdienste und viel Lebensqualität in der Gemeinde ist dieses Jahr an keinen bestimmten Themenkreis gebunden, sondern offen für Nominationen aus jedem Bereich, wo Wohlenerinnen und Wohlener Aussergewöhnliches leisten. Machen Sie sich doch Gedanken darüber, wer die Anerkennung verdient! Auch stiller Einsatz im eher Verborgenen kann nachhaltig wirken und auszeich-

nungswürdig sein. Alle Einwohnerinnen und Einwohner, Vereine oder Institutionen aus der Gemeinde können preiswürdige Personen oder Gruppen für die ehrenvolle Auszeichnung mit dem Wohlener Hecht vorschlagen.

Wir freuen uns auf möglichst viele Vorschläge mit kurzer Begründung. Die Kulturkommission wird alle eingehenden Nominationen prüfen und die Preisträgerin oder den Preisträger bestimmen. Verliehen wird der Wohlener Hecht dann an der Gemeindeversammlung vom 2. Dezember 2014. Bitte senden Sie Ihren Vorschlag – versehen mit Absender – **bis spätestens am 24. Oktober 2014** an: Gemeindeverwaltung, Kultursekretariat, Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen (oder einfach E-Mail an: annette.racine@wohlen-be.ch).

Gemeinderat und Kulturkommission



Hauswarte als Allrounder

Heute gibt es in der Mehrzahl Hauswarte, die wie das Wort schon sagt nicht «abwarten» bis es Schäden hat, sondern eine Liegenschaft pflegen und warten damit gar nicht erst Schäden entstehen. Ein Hauswart oder eine Hauswartin führt in der heutigen Zeit ein Generalmanagement: das heisst Reinigungsprofi, Gärtner, Elektriker, Sanitärinstallateur, Schreiner, Maler, Buchhalter, Psychologe oder Psychologin etc.

Hauswarte und Hauswartinnen reinigen und unterhalten öffentliche Gebäude. Sie halten haustechnische Anlagen instand, pflegen die Aussenanlagen und sind für Entsorgung, Sicherheit, Umweltschutz sowie für das Energiesparen zuständig. Kaum ein anderer Beruf bringt solche Allrounder hervor: Hauswartinnen und Hauswarte kontrollieren und warten sanitäre und elektrische Anlagen sowie Lüftungen und Heizungen, kennen sich mit Gebäudereinigung und Gartenbau aus und erledigen einfache Schreiner- und Malerarbeiten gleich selbst. Sie tragen wesentlich zum Werter-

halt einer Liegenschaft bei. Auch Administratives gehört zu ihren Aufgaben. Im Büro koordinieren sie den Einsatz von Hilfskräften, schreiben Arbeitsrapporte, holen Offerten ein, beauftragen externe Betriebe mit Reparaturen und überprüfen Rechnungen.

Hauswartinnen und Hauswarte brauchen nicht nur handwerkliches, sondern auch zwischenmenschliches Geschick: Sie sind wichtige Ansprechpersonen für die Menschen, die eine Liegenschaft benutzen. Verhalten und Sicherheit sind wichtige Aspekte ihrer Tätigkeit. Dabei spielen die persönlichen Voraussetzungen, das heisst die Fähigkeit, Konflikte zu erkennen, zu vermeiden oder zu lösen oft eine grössere Rolle als die rein fachlichen Kenntnisse. Der korrekte Umgang mit allen an der Liegenschaft interessierten Kreisen verschafft dem Hauswart oder der Hauswartin Respekt und Anerkennung – auch in unserer Gemeinde!

Ursula E. Brunner, Gemeinderätin LLF

Das Reberhaus Uettligen im Wandel der Zeit



Nach jahrelangem Hin und Her, schwierigen und kostenintensiven Umbauarbeiten, konnte das Gemeinschafts- und Kulturzentrum Reberhaus am 8. September 1990 endlich eröffnet werden. Seit nunmehr 34 Jahren steht es dem Dorf- und Vereinsleben zur Verfügung.

Was lange währt, kommt doch noch gut! Das darf mit Fug und Recht behauptet werden, bedenkt man die wechselhaften Jahre, bis die Liegenschaft Reberhaus zum heutigen Kulturzentrum wurde. Standen im Teil 1 dieser Geschichte (erschieden im Juli-Gemeindeinfo) Gemeinde- und Dorfpolitik im Mittelpunkt, so sind es in diesem zweiten Teil Persönlichkeiten, die das Reberhaus vor über drei Jahrzehnten zum Leben brachten, und solche, die diesen wichtigen Dorfmittelpunkt immer wieder mit neuem Leben füllen.

Endlich ist das Ziel erreicht

Oskar und Margrit Schneiders Lebens- und Familiengeschichte ist eng mit dem Reberhaus verbunden. 1971 zog das junge Ehepaar mit seinen damals zwei Kindern als Mieter ins Reberhaus. Oskar Schneider, ein Ur-Uettlinger, zog es damals mit aller Macht wieder in seine Heimatgemeinde zurück.

Noch heute, mit Anfang 70, zehren die Eheleute von den schönen Jahren im Reberhaus. Mit ihren

bald einmal drei Kindern hätten sie dort wunderschöne Jahre verbracht. Für Bauerntochter Margrit war dieses alte Bauernhaus mit Garten ein echtes Paradies; «und für unsere drei Kinder erst recht», wie sie rückblickend festhält, untermalt mit Fotos aus dieser Zeit.

Gerade Oskar und Margrit Schneider nahmen das jahrelange Seilziehen um die Liegenschaft intensiv wahr. Als 1987 klar war, dass das Reberhaus bald einmal nicht mehr ihr Zuhause sein würde, waren sie deshalb entsprechend vorbereitet. Obwohl es für die Kinder nicht einfach gewesen sei, das Spielparadies Reberhaus zu verlassen und in eine Wohnung zu ziehen, hätten sie beide, so Margrit Schneider, den Nutzen eines Kulturzentrums immer vor Augen gehabt.

Gute Zusammenarbeit, persönlicher Gewinn

Mittlerweile nur einen Steinwurf vom neuen Kulturzentrum weg wohnend, engagierte sich Margrit Schneider von Anfang an mit Leib und Seele für «ihr» Reberhaus. Noch heute denke sie sehr gerne an diese ersten Jahre zurück, sagt sie. «Vor allem die Zusammenarbeit mit Robert Künzli war einzigartig», schwärmt sie. «Ihm ist es zu verdanken, dass wir ein gutes und straffes Betriebskonzept bekamen und damit Erfolg hatten».

Heute würde man die Reberhaus-Arbeit von Margrit Schneider als «Event Management»

«Alibaba und die 40 Räuber» auf der Reberhaus-Bühne.



bezeichnen. Damals war sie Hauswartin, Wirtin, Mädchen für alles; und hatte in ihrem Oskar den «Mann für alle Fälle».

Drei Jahre später war Schluss damit. Mit dem Anpassen des Betriebskonzeptes hin zu «Freiheit ohne (Schlüssel)kontrollen» unter der Leitung der Lehrerschaft, gaben Schneiders wie Robert Künzli ihre Ämter ab. – Auch nach diesen vielen Jahren gilt für Margrit wie für Oskar Schneider: «Das Reberhaus gehört zu Uettligen. Wir brauchen es».

Das Reberhaus, mitten drin und wichtig

Auch Martin Ed. Gerber war im Gemeinde- und Dorfleben der 1990er-Jahre aktiv. 1993 kauften er und seine Frau die alte Schmiede in Uettligen, beliessen diese in ihrem ursprünglichen Zustand, um sie fürderhin als Ausstellungs- und Kulturraum zu nutzen. Gerber amtierte auch als Gemeinderat und setzte sich stark für Geschichte, Kultur, Kunst und Umwelt ein. Das Fotoarchiv der Gemeinde Wohlen geht auf seine Initiative zurück. In diesem Archiv ist akribisch in Bildern dokumentiert, wie sich Wohlen zur Grossgemeinde wandelte. Für Martin Ed. Gerber, dem Kulturelles und Kunst eigentliche Lebensnotwendigkeiten sind, gehört das Reberhaus «ins Dorfleben». Ohne das Reberhaus habe der obere Teil der Gemeinde keinen öffentlich nutzbaren Raum, gibt er zu bedenken. «In Hinterkappelen das Kipferhaus und hier in Uettligen das Reberhaus, das ist die stimmige Balance», bringt Kultur-Mensch Gerber das Thema auf den Punkt.

Raum für vielseitige, farbenfrohe Anlässe

Dass die alteingesessenen Dorfvereine im Reberhaus seit über 30 Jahren den ersehnten Raum für all ihre Anlässe zur Verfügung haben, ist hinlänglich bekannt. Doch auch die junge Generation kann ohne Raum nicht sein, wie das folgende Beispiel zeigt:

An einem Vormittag, gegen Ende Mai 2014: Im grossen Saal des Reberhauses herrscht eine Stimmung aus angespannter Konzentration und Freude am Schauspielern. Die 20 Schülerinnen und Schüler der 6. Primar-Klasse proben seit einem Monat täglich intensiv an ihrem Theaterstück «Alibaba und die 40 Räuber». Nun stehen Hauptprobe und erste Vorstellung bevor, und es gilt letzte Korrekturen anzubringen.

Doris Stettler und Gerhard Hirschi sind die Lehrkräfte dieser Sechstklässler und derzeit in erster Linie für Regie, Choreographie, Licht, Ton, Musik und gelegentliches Einflüstern zuständig. «Das Reberhaus ist für uns der ideale Ort, um ein solches Spektakel über Wochen zu proben», sind sie sich einig. «Es ist doch bedeutend schöner, auf der Bühne eines grossen Saales auftreten zu können und nicht bloss in der Aula der Oberstufen-

schule; und das erst noch gratis. Das schätzen wir sehr», hält Doris Stettler weiter fest. Beide reden aus Erfahrung; denn bei jeder sechsten Prim-Klasse steht als Abschluss ein anspruchsvolles Theaterprojekt auf dem Programm.

Am zweiten und letzten Theaterabend strömen entsprechend viele Besucher in Richtung Reberhaus. Der grosse Saal füllt sich bis auf den letzten Platz. Zusätzliche Stühle müssen aufgestellt werden, damit (fast) alle Besucherinnen und Besucher einen Sitzplatz haben. Das Reberhaus lebt – auch nach weit über 30 Jahren.

Heidi Jaberg-Zwahlen, im Auftrag der Kommission Optimierung Reberhaus

Die ehemalige 6. Klasse vor dem Reberhaus in Uettligen



Ein Schulfest – ein Buskers?



An der Primarschule Wohlen feiern wir jedes Jahr am Mittwoch der letzten Schulwoche das Schuljahresende. Darbietungen, essen und trinken, Fussballmatch Schülerinnen und Schüler gegen Lehrpersonen, zusammen sein und schwatzen:

Das sind kurz zusammengefasst die Inhalte eines solchen Festes. «Wir sind offen für die Interessen und Anliegen der Kinder. Dabei unterstützen wir initiative Mitarbeit.» Diesen Satz aus unserem Leitbild setzten wir unter anderem auch am diesjährigen Schulfest in Taten um. Zahlreiche Schülerinnen und Schüler nutzten die Gelegenheit und zeigten den Gästen ihre Künste aus Musikschule und fakultativem Unterricht. Eine bunte Schar Musikanten aus der ganzen Gemeinde boten uns ein vielfältiges und abwechslungsreiches Programm. Neben Schülerbands und Musikschulgruppen lauschten wir frei zusammengestellte Klassenbands oder Einzelmusikanten. Querflötenklänge, Djembe-Rhythmen, Gitarrenspiel, Geigenklänge verzauberten die Zuschauer. Mit Freude, Kreativität und Engagement präsentierten Schüler und Schülerinnen ihre musischen Fähigkeiten. Wie am echten Buskers gingen die Kinder mit Hüten durch die Zuschauerreihen und verdienten sich so einen Ferienbatzen. Bis weit in den Abend hinein begeisterten die Darbietungen und machten Lust auf Musik. Beachten Sie dazu auch das Foto auf der letzten Seite.

Wer weiss, vielleicht gibt es irgendwann ein 2. Wohleener Buskers.

Marianne Wittwer, Schulleitung Wohlen

«Nume» es Rägeträppli

Es Rägeträppli

het es Chöpfli
so munzlig wines
Gufechnöpfli

Glych het e Huuffe
in ihm Platz

Me chönnt schier meine
's hort' e Schatz

We d Sunnestrahle
ihm zum Schmychle
lysli
über ds Chöpfli stryngle

de fat's aa glitzere unerchant
u funklet

wine
Diamant

Marianne Chopard

Heidi und Richard Wyss stellen mit Hanni Studer aus

Eingeladen im Kultur-Estrich

Das Steinbildhauer-Ehepaar Heidi und Richard Wyss aus Wohlen und die Hinterkappeler Malerin Hanni Studer präsentieren vom 24. Oktober bis 2. November gemeinsam Werke im Kultur-Estrich im Schulhaus in Wohlen. Zustande gekommen ist die spannende Ausstellung auf Einladung der Kulturkommission. Die Künstler stellen sich hier gleich selber vor und freuen sich über viele Besucher.

Hanni Studer

Ich bin in der Gemeinde Wohlen aufgewachsen und wohne mit meinem Mann seit vielen Jahren in Hinterkappelen. Die intensive Auseinandersetzung mit der Malerei begann vor mehr als 30 Jahren. Regelmässige Weiterbildungen bei namhaften Künstlern in verschiedenen Techniken (Aquarell, Acryl, Öl) sowie Kurse (Figur, Akt) an der Schule für Gestaltung Bern gehören zu meinen bevorzugten Tätigkeiten. Meine erste Ausstellung hatte ich im November 1990 ebenfalls im Kultur-Estrich Wohlen. Die Teilnehmenden der Aquarell-Gruppe von Bernhard Wyss konnten dort ihre Bilder zeigen. Das animierte mich zur Organisation von weiteren Ausstellungen in verschiedenen Galerien und Räumlichkeiten im In- und Ausland. Zu Beginn meiner Malerei stand das Aquarell im Vordergrund. Während vieler Jahre fand ich in dieser Technik eine ideale Möglichkeit, um mich malerisch auszudrücken. Mit der Zeit hatte ich das Bedürfnis, meine Intuitionen auf grösseren Bildformaten darzustellen. Öl und Acryl auf Leinwand eignen sich dazu hervorragend. Die leuchtenden, warmen Farben des Südens sind geblieben und dazu kamen immer mehr abstrakte Bilder. Die intensiven Farben stehen für Bewegung, Natur und Lebensfreude und als Gegensatz dazu Werke der Besinnlichkeit, Stille und Ruhe.

Heidi und Richard Wyss

Das Atelier bei der geschichtsträchtigen Hofenmühle ist seit über 30 Jahren unser Arbeitsort für das respektvolle Auseinandersetzen mit der klassischen Bildhauerkunst. Wir lieben die Vielseitigkeit unseres Berufs. Steine zu formen ist unsere Leidenschaft. Unser Schaffen reicht von Restaurationsarbeiten, Fassadenrenovationen über das Grabmal hin bis zu den freien Bildhauerarbeiten. Bei den Restaurationsarbeiten geht es uns um ein sorgfältiges und fachgerechtes Umgehen mit historischen Objekten und Bauteilen. So waren auch schon diverse Figuren von den Berner Brunnen wie Kindlifresser-, Justita-, Pfeifer-,

Schützenbrunnen usw. zu Gast in unserem Atelier. Eine besondere Herausforderung ist auch das Gestalten eines persönlichen Grabmals. Hier ergeben sich oft intensive Gespräche. Nebst diesen Auftragsarbeiten nehmen wir uns die Freiheit, eigene Ideen in Stein zu verwirklichen. Die Natur ist uns eine grosse Inspirationsquelle. Auch Rohlinge mit ihren vorgegebenen Strukturen und Formen interessieren zu gestalten und weiter zu entwickeln. Trotz künstlerischer Unterschiede haben wir einen roten Faden, in unserem Kunstschaffen die Leichtigkeit des Steins zu zelebrieren. Rosinen aus unserem Schaffen sind:
Wettbewerb Eidg. Alkoholverwaltung Bern: 1. Rang und Ausführung.
Wettbewerb Gemeinschaftsgrab Wohlen: 1. Rang und Ausführung.
Wettbewerb Skulptur für das Gemeinschaftsgrab Bremgarten: 1. Rang und Ausführung.
Neuanfertigung eines Cheminée für den Festsaal im Erlacherhof in Bern.
Anfertigen einer gehauenen Kopie der Justitia Brunnenfigur von Neuenburg.



Hanni Studer

Richard Wyss



Heidi Wyss-Zaugg

Ausstellung, 24.10.–2.11.2014

Vernissage Freitag, 24. Oktober, 18.00–20.00 Uhr
Ansprache Gemeinderätin Susanne Schori

Weiter geöffnet:

Samstage und Sonntage: 14.00–18.00 Uhr
Donnerstag (30.10), Freitag (31.10.): 17.00–20.00 Uhr

21. September: Betttagsgottesdienst und Matinée

«Juchzed und singed»

Der «Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag» hat eine lange Tradition. Er gehört zusammen mit Weihnachten, Karfreitag, Ostern und Pfingsten zu den fünf höchsten Feiertagen in der Schweiz. Ein guter Grund, ihn feierlich und mit viel Musik zu begehen.

Schon seit der Antike wurden in Notzeiten besondere Buss- und Betttage abgehalten: Um die Götter gnädig zu stimmen, wurde damals das ganze Volk zu Danksagung, Opfern, Umkehr und Gebet aufgerufen. In der Schweiz ist der «Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag» der älteste nationale Feiertag. Er wurde nicht von der Kirche, sondern von der Regierung eingeführt.

Sein eigentliches Gewicht erhielt er Mitte des 19. Jahrhunderts, als unser Bundesstaat gegründet wurde. Es herrschten damals schwierige Zeiten und daher war es klug, mit einem Feiertag darauf hinzuweisen, dass wir als Staat im christlichen Glauben verwurzelt sind. Heute ist der Dank-, Buss- und Betttag ein Tag zum Innehalten, zur Besinnung auf sich selbst und die Verantwortung gegenüber den einzelnen Mitmenschen, der Gesellschaft und Gott. Und ein Tag, um dankbar zu sein für das, was man hat!

Jodelmesse in der Kirche Wohlen

«Juchzed und singed», die bekannte Mundart-Jodelmesse des zeitgenössischen Ostschweizer Komponisten Peter Roth, passt ganz wunderbar in diesen Themenkreis. Sie wird einen guten Teil des Betttagsgottesdienstes von Pfarrer Christian Münch ausmachen. Unter der Leitung von Singkreisleiter Dieter Wagner werden mehrere Chöre und Projektsänger aus ganz Wohlen Teile dieser fröhlich-besinnlichen Toggenburger Messe aufführen. Auch die Gemeinde wird in die Musik einbezogen werden.

Neben für Kirchenmusik gebräuchlichen Instrumenten werden Hackbrett und Klarinette eine ungewöhnliche und spannende Begleitung zu dieser speziellen Messe abgeben. Der Komponist Peter Roth ist bekannt für seine Experimente mit verschiedenen Klängen und Instrumenten. Er ist überzeugt: «Klang verbindet uns nach aussen und nach innen. Nach aussen mit der Natur, mit dem Plätschern des Bachs und dem Singen des Windes, und über die Proportionen der Obertonreihe mit den grossen Gesetzen des Universums. Klang verbindet uns nach innen, in die eigene Mitte, ins ruhende Jetzt zwischen Zukunft und Vergangenheit.»

Der Gottesdienst, zu dem alle sehr herzlich eingeladen sind, findet am Sonntag, den 21. September um 9.30 Uhr in der Kirche Wohlen statt. Anschliessend an den Gottesdienst kann man die Toggenburger Messe natürlich auch noch ganz hören, und zwar im Rahmen einer Matinée, die um 11.15 Uhr ebenfalls in der Kirche Wohlen stattfindet. Tickets für die Matinée sind an der Tageskasse vor dem Gottesdienst, für Kurzentschlossene auch noch direkt nach dem Gottesdienst, erhältlich.

Text: Christiane Schittny

Foto: Dominik Schittny

**reformierte
kirchgemeinde
wohlen
bei bern**



Wir haben für Sie die Öffnungszeiten erweitert!

Ab sofort können Sie rund um die Uhr E-Books, E-Zeitschriften und digitale Hörbücher ausleihen. Mit einem Jahresabonnement unserer Bibliothek sind Sie dabei.

Wie kann ich digitale Medien ausleihen?
Entweder Sie klicken in www.winmedio.net/wohlenbe auf Onleihe DibiBE oder rufen direkt die Webseite www.dibiBE.ch auf. Dort finden Sie ein grosses Angebot, das laufend erweitert wird. Nachdem anfänglich nur Medien für Erwachsene zur Verfügung standen, wurde diesen Sommer die Auswahl mit Medien für Jugendliche ergänzt. Auf der DibiBE-Seite finden Sie die genaue Anleitung sowie gratis die spezielle Software, die Sie zum downloaden benötigen. Den Ratgeber «E-Books» (für Einsteiger) kann in unserer Bibliothek für Fr. 2.– gekauft werden.
Nach der Installation der Software und Ihrer Anmeldung als Benutzer oder Benutzerin der Gemeindebibliothek Wohlen wird das gewählte Medium auf Ihr Gerät geladen. Die Anmeldung erfolgt mit Ihrer Ausweisnummer oder Ihrem E-Mail. Das Kennwort besteht aus den ersten 2 Buchstaben des Nachnamens und des Vornamens oder Ihres neu gewählten Passworts. Das geladene E-Medium steht Ihnen 14 Tage zur Verfügung. Es wird nach dieser «Ausleihfrist» gelöscht und im Katalog wieder freigeschaltet. Heute besteht die

Möglichkeit, gleichzeitig 7 Medien auszuleihen, was vor allem während der Ferienzeit sehr geschätzt wird. E-Medien können reserviert werden, sofern sie bereits ausgeliehen sind.
Für Benutzer mit einem Jahresabonnement der Gemeindebibliothek Wohlen steht das Angebot gratis zur Verfügung. Wer nur an diesem virtuellen Angebot interessiert ist, kann sich für eine bescheidene Gebühr von Fr. 30.– bei uns einschreiben lassen.

Unsere nächsten Veranstaltungen

- 14. Oktober, 19.30 Uhr, Vortrag und Gespräch mit Prof. Peter Gross (Details siehe unten)
- 18. Oktober, 9.30 Uhr–17.00 Uhr, Dorfplatzmärit: Verkauf aussortierter Bücher, Hörbücher, DVDs und CDs
- 28. Oktober, 19.30 Uhr, Lesung mit Alex Capus, Autor von «Mein Nachbar Urs», «Der Fälscher, die Spionin und der Bombenbauer», «Leon und Louise».

Ferienöffnungszeiten

21. September–12. Oktober 2014
Dienstag/Mittwoch/Freitag: 15.00–19.00 Uhr
Leihfristverlängerungen, Tel. 031 901 09 20 oder E-Mail: biblio.wohlen@bluewin.ch

Marie-Louise Stadler, Leiterin Gemeindebibliothek



Gemeindebibliothek und Seniorenverein Wohlen laden ein

Wir werden älter – wozu?

Wozu werden wir eigentlich alt? Was hat das zunehmend längere Leben mit all seinen Beschwerden für einen Sinn in einer Gesellschaft, die das Starke und Schnelle belohnt? Das ist die Ausgangsfrage, die sich der emeritierte Soziologieprofessor Peter Gross in seinem neuen Buch «Wir werden älter. Vielen Dank. Aber wozu?» stellt. Im Gegensatz zum herrschenden Altersbild gewinnt er dem Alter viel Positives ab: Alter bringt Entschleuni-

gung, es beruhigt und mässigt eine heiss laufende Gesellschaft, die im Begriff ist, ihre eigenen Lebensgrundlagen zu zerstören. Alter macht zum ersten Mal in der Menschheitsgeschichte das Leben ganz. Wer mehr erfahren will über die Thesen von Peter Gross, ist eingeladen zum Vortrag mit anschliessender Diskussion am **Dienstag, 14. Oktober, 19.30 Uhr, in der Gemeindebibliothek in Hinterkappelen.**



Der Soziologe Peter Gross sagt mit Nachdruck Ja zum Sinn des Alters. (zvg)

Was wir gerne spielen



Im dritten Teil unserer Serie stellen Ihnen Silvia Härry und Frieda Hartmann ihre Spielfavoriten vor: «Dixit» hat kreative und kommunikative Spieleigenschaften, «Gelb gewinnt» dagegen ist ein Spiel für logische Denker mit einer Portion Kartenglück.

Dixit

Bei Dixit gefällt mir die unbegrenzte Möglichkeit, kreativ Geschichten zu erzählen oder Rätsel zu stel-



Silvia Härry und Frieda Hartmann mit ihren Lieblingsspielen. (zvg)

len usw. Es regt zu Diskussionen an, es wird immer sofort lustig und man hört die kuriosesten Geschichten und lernt auch die Mitspieler besser kennen. Man kann sich auch in der Kunst üben, etwas «durch die Blume zu sagen», hier auch etwas durch die Blume zu sehen. Spielablauf: Ein Spieler (Erzähler) nimmt eine seiner 6 Karten, macht eine Aussage dazu (nicht zu genau aber auch nicht zu schwierig), sonst gibt es am Schluss keine Punkte für ihn. Die anderen Spieler überlegen, welche ihrer Karten zu dieser Aussage oder Geschichte passt, geben sie verdeckt dem Erzähler, dieser mischt sie mit der eigenen Karte und legt sie alle offen auf den Tisch. Die Karten werden von links nach rechts durchnummeriert. Jeder Spieler entscheidet für sich, welche Karte dem Erzähler gehört, legt das Abstimmungskärtchen mit der entsprechenden Ziffer verdeckt vor sich ab. Danach wird aufgelöst und Punkte verteilt. Dixit wurde 2010 zum Spiel des Jahres gekürt. Auf wunderschön illustrierten Bildkarten entdeckt der Spieler immer neue Details, die zum Träumen,

Nachdenken und Geniessen einladen, was Dixit zu einem besonderen Spiel macht.

Gelb gewinnt

Die Spielidee für «Gelb gewinnt» stammt vom weitverbreiteten südländischen Kartenspiel «Scopa» (Kehrbesen) ab, welches mit französischen oder italienisch-spanischen Jasskarten gespielt wird. Da es mit Zahlenkarten gespielt wird, kann ich es genauso gut mit meiner betagten Mutter spielen, als auch mit einem Kind ab 7 Jahren oder mit dem 2. Kartenset in einer geselligen Runde bis zu 8 Spielern. Die Spielregeln von «Gelb gewinnt» sind, wie häufig bei traditionellen Volkskartenspielen, denkbar einfach. Zum Spiel gehören 10 gelbe und 30 blaue Zahlenkarten und ein Set Gewinnchips. Ziel ist es, möglichst viele Stiche zu machen, indem man mit jeweils einer Handkarte versucht, eine oder mehrere Karten von der Auslage aus der Tischmitte zu ergattern. Für die gesammelten Karten, besonders die gelben und die gelbe 7, erhält man nach jeder Runde Gewinnchips. Es werden mehrere Runden gespielt und wer am Ende die meisten Chips besitzt, gewinnt das Spiel. «Gelb gewinnt» findet in jedem Ferienkoffer Platz und eignet sich bestens als Aufwärmspiel für vergnügliche Spielabende.

Heidi Zwahlen, Ludothek Wohlensee

Öffnungszeiten Herbstferien

20. September – 12. Oktober 2014

Jeden Dienstag, 15.00–17.00 Uhr

Jeden Freitag, 17.00–19.00 Uhr

Nächste Aktivitäten

1.– 5. Oktober: Ludothek an der SuisseToy, je 10.00–18.00 Uhr in Bern

Samstag, 18. Oktober: Spieleflohmärkt am Dorfmärit, 09.30–17.00 Uhr, Dorfplatz Hinterkappelen

Dienstag, 28. Oktober: Dog-Spielabend, 19.30 Uhr in der Ludothek

Samstag, 1. November: Offene Türe, ab ca. 16.30 Uhr in der Ludothek

Dienstag, 25. November: Spielabend, 19.30 Uhr in der Ludothek

Mittwoch, 3. Dezember: Adventsfenster, ab 15.00 Uhr in der Ludothek

Ludothek Wohlensee, Dorfstrasse 2, 3032 Hinterkappelen, www.ludo-wohlensee.ch

Volleyballclub Uettligen bereit für neue Saison

Damen: Aufstieg gelungen

Nach erfolgreicher letzter Saison ist der VC Uettligen bereit für die neue Saison. Im März ging die Volleyballsaison 2013/14 für die beiden Damenteams des VC Uettligen zu Ende. In zwei Barrage-Spielen setzte sich die Equipe der Damen I gegen das Team von Langnau im Emmental durch und schaffte damit den Aufstieg in die 2. Liga. Beide Spiele waren hartumkämpft und endeten mit 2:3. Damit musste der Aufstieg in einem Entscheidungssatz (Golden Set) ausgemacht werden. In diesem Satz setzte sich der VC Uettligen durch und der Aufstieg wurde Tatsache. Die Freude über den gelungenen Aufstieg – das erklärte Saisonziel der Mannschaft – war natürlich auch wegen des äusserst umstrittenen Ausgangs riesig. Wenige Tage zuvor war auch der Aufstieg der Damen II im Aufstiegsturnier 4. Liga / 3. Liga gelungen. Auch hier war die Entscheidung unter den 4 Equipen sehr umkämpft und nur dank dem Sieg im letzten Spiel erreichte auch diese Uettlinger Mannschaft ihr Saisonziel. Herzliche Gratulation an beide Teams für eine tolle Saison, den ausgezeichneten Mannschaftsgeist und den Aufstieg. Nun spielen in der kommenden Saison die beiden Damenteams des VC Uettligen in der 2. Und 3. Liga. Beide Equipen hoffen natürlich, dass diese Erfolge und die attraktiveren Gegner nun mehr Leute motivieren, die Heimspiele in Uettligen zu besuchen. Die neue Saison beginnt im September.

Der VC Uettligen verfügt nicht nur über die beiden Damenteams sondern auch über 2 erfolgreiche

Juniorinnen-Mannschaften, die in ihren Altersklassen U19 und U23 die Meisterschaft bestreiten. Die Heimspiele dieser Mannschaften finden meist vor den Spielen der Damenteams am Samstag in der Turnhalle Uettligen statt. Die beiden Juniorinnenteams gewährleisten zudem den Nachwuchs für die beiden Damenteams. So schafften auch dieses Jahr einige Spielerinnen den Sprung von den Juniorinnen zu den Damen, wo sie auch bestens integriert wurden. Der VC Uettligen bildet die noch jüngeren Spieler(innen) im Rahmen der Mini-Volleyball-Trainings selbst aus. Dies ist dem Club ein wichtiges Anliegen und es macht sehr viel Freude, die Begeisterung und die Fortschritte der Kleinsten in den von kompetenten Trainerinnen geleiteten Trainings und an den Turnieren zu sehen. Mit den beiden Mixed Teams bietet der VC Uettligen den etwas älteren Volleyballinteressierten die Möglichkeit, diesen attraktiven Mannschaftssport zu betreiben.

Wenn wir mit diesem Artikel Ihr Interesse am Volleyball (wieder) geweckt haben, informieren Sie sich doch auf unserer Homepage www.vcuettligen.ch über die Heimspiele, die Trainingszeiten oder die Ansprechpartner für mögliche Fragen. Der VC Uettligen freut sich natürlich über alle neuen Spielerinnen und Spieler, zahlreiche Zuschauer an den Heimspielen in der kommenden Saison und selbstverständlich über neue Sponsoren.

Simon Beer, Präsident VC Uettligen

Zirkus Wunderplunder in Uettligen



Nach drei Jahren war es endlich wieder soweit: Der Theaterzirkus Wunderplunder machte Halt in unserer Gemeinde und verwandelte in Uettligen während einer Woche den Biohof Schüpfenried in einen farbenfrohen Schauplatz.

Im Rahmen dieses gemeindeübergreifenden Projektes der regionalen Kinder- und Jugendarbeit Wohlen (jawohl) studierten 57 Kinder im Alter von

6 bis 12 Jahren aus den Gemeinden der Umgebung in der Woche vom 28. Juli bis zum 1. August ein Zirkusprogramm ein, welches sie bei zwei Vorführungen am Abschlusstag ihren Eltern, Verwandten und Bekannten präsentierten. Neben unterhaltsamen Clown-Nummern, die in keinem Zirkus fehlen dürfen, begeisterten die Kinder mit Akrobatik und Feuer, begleitet von einem Kinder-Zirkusorchester, rund 330 Besucherinnen und Besucher.

Ein grosses Dankeschön gilt der Kulturkommission Wohlen, die uns mit einem Beitrag unterstützte, den freiwilligen Helferinnen und Helfern, die die Kinder während den Mittagessen oder vor und während den Vorstellungen betreuten, der Familie Sahli, die zum dritten Mal den Biohof Schüpfenried als Zirkusplatz zur Verfügung stellte und durch die vorhandene Infrastruktur zu einem reibungslosen Ablauf beigetragen hat und der Hofgastronomie, organisiert durch Christine und Ruedi Wüthrich, die an zwei Tagen das Mittagessen mit Produkten des Hofes zusammenstellte.

Urban Nick, jawohl



Ferieninsel

Die Ferieninsel ist ein ganztägiges Betreuungsangebot für Primarschulkinder und hat während den ersten beiden Sommerferienwochen zum ersten Mal stattgefunden.

Das Programm reichte von Waldausflügen über Basteln bis hin zu Spielstafetten und ist oft auch einfach aus dem Moment heraus entstanden. In der ersten Woche der Herbstferien ist die Ferieninsel erneut für alle Primarschülerinnen und -schüler der Gemeinde Wohlen geöffnet.

Eine gelungene Summer-Party

In Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus der Gemeinde und der reformierten Kirchgemeinde Wohlen organisiert die Regionale Kinder- und Jugendarbeit seit einigen Jahren ein Sommerfest. Auch diesen Sommer ging es am 27. Juni auf dem Areal des Jugendtreffs in Hinterkappelen hoch her. Der Solothurner Rapper Manillio rappte eineinhalb Stunden lang die Bühne, während die Jugendlichen danach mit der Musik von DJ Rodo noch bis Mitternacht weiterfeierten. Dieser tolle Anlass war allein durch die tatkräftige Mithilfe der Jugendlichen sowie durch die finanzielle Unterstützung der Kirchgemeinde Wohlen möglich. Im Hinblick auf den nächsten Sommer waren sich die Jugendlichen einig: Nächstes Jahr soll die Party wieder steigen.

Jugendtreff Uettligen

Der Jugendtreff ist seit Schulanfang wieder jeden Freitagabend von 19 bis 22 Uhr für die Jugendlichen der Oberstufenschule Uettligen geöffnet. Am 1. November 2014 findet der Tag der offenen Tür statt. Ab 19 Uhr sind Eltern, Jugendliche, Anwohner und andere Interessierte herzlich willkommen zum Apéro. Die Besucherinnen und Besucher haben die Möglichkeit, die Räumlichkeiten und das Angebot des Jugendtreffs kennenzulernen. Von 20 Uhr bis 22 Uhr gibt es für die jüngeren Besucher Musik, Billard, Töggeln und gemütliches Beisammensein.

Kinder-Mittwoch

Ab den Herbstferien findet in Uettligen einmal im Monat ein Kinder-Mittwoch statt. Kinder im Primarschulalter werden an diesen Nachmittagen von 13 bis 17 Uhr betreut und können an Bastelnachmittagen, Waldausflügen und Spielangeboten teilnehmen. Eltern können ihre Kinder für einzelne Kinder-Mittwoche anmelden. Der erste Kinder-Mittwoch findet am 22. Oktober 2014 statt.

Anmeldungen bitte an:
leila.leuenberger@jawohl.ch

Regionale Kinder- und Jugendarbeit Wohlen



Infoabend Feuerwehr



Gemäss Feuerwehrreglement der Einwohnergemeinde Wohlen sind alle in der Gemeinde wohnhaften Frauen und Männer zwischen dem 20. und 50. Altersjahr der Feuerwehrpflicht unterstellt.

Wer sich, Frau oder Mann, für diesen Dienst an der Allgemeinheit interessiert, ist freundlich eingeladen zum Orientierungsabend am

Dienstag, 28. Oktober 2014, 19.30 Uhr im Feuerwehrmagazin Uettligen (beim Parkplatz Viehschauplatz). Wer aktiv in der Feuerwehr mitmachen will, muss die Bereitschaft zum Besuch der entsprechenden Ausbildungskurse mitbringen. Am Orientierungsabend haben Sie Gelegenheit, Näheres über die Feuerwehr zu erfahren und Ihre Fragen zu stellen.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse.

Kommando Feuerwehr Wohlensee Nord



Reitverein Uettligen: Pferdesporttage

Einzigartige Championats

Nachdem es am Freitagvormittag, 15. August, wieder einmal auf dem Platz in Ortschaften geregnet hatte, wurde vorsichtshalber die Prüfung 120 cm vom Freitag- auf Samstagnachmittag verschoben. Eine gute Entscheidung von OK-Präsidentin Monika Willener-Matter, hatten wir doch dann am Wochenende grosses Wetterglück und die Pferdesporttage konnten bei sehr guten Bedingungen durchgeführt werden. Wie in vergangenen Jahren wurden Prüfungen von B/R 70 bis R/N 125 ausgetragen.

Einzigartig sind die Berner CH-Championats. Das kleine Championat gewann Marc Röhliberger mit GB Alisha Ben und das grosse Championat konnte Philippe Hirsbrunner mit Pegasus für sich entscheiden. Nebst Pferdesport gab es auch andere Darbietungen, wie von der Dance Aerobic Gruppe Uettligen, Kampfsport Nanbudo und der Kleinformation Musikgesellschaft Wahlendorf. Weiteres erfahren Sie auf: www.rvuettligen.ch

Podium

Keine Werbung...

Auffallend: Im Gemeindeinfo Wohlen sind keinerlei Inserate zu sehen. Nein! Nicht, dass ich mir ein Werbeblättli wünschen würde (der Gemeinderat offenbar auch nicht, denn er hat das Bulletin zur werbefreien Zone erklärt). Dennoch die Bemerkung: Verschiedentlich – nicht bloss an Stammtischen – ist zu hören, dass lokale Gewerbetreibende in der Gemeinde keine geeignete Möglichkeit haben, mit aktuellen Inseraten auf sich aufmerksam zu machen. Die Bümpliz-Woche wird nicht im ganzen Gemeindegebiet verteilt, die Gemein-

dechronik ist für aktuelle Werbung ungeeignet. Deshalb: Weshalb den interessierten Gewerbetreibenden eben nicht doch die Möglichkeit bieten, auf sich aufmerksam zu machen, gerade in einer Zeit, da viele von grossen Unternehmen und dem Internet bedrängt werden? Ein Inseratenanteil von 25–30% würde sicher nicht stören und der Gemeinde erst noch einen Batzen in der Kasse klingeln lassen.

Thomas Bornhauser, Wohlen

Das «Podium» ist offen für Meinungsäusserungen unserer Bürgerinnen und Bürger. Die Beiträge müssen sich nicht mit der Redaktionsmeinung decken.

Wohlener Verein Viitor: Hilfe für Rumänien

Wir sammeln wieder Geschenke

Dank Ihrer Mithilfe konnten wir in den letzten 17 Jahren viele tausend Päckli verteilen und Gross und Klein erfreuen! In all den Jahren hat sich in Caransebes in Rumänien vieles verbessert. Die Stadt ist farbiger und gepflegter geworden, die Strassen (fast) ohne Löcher, es gibt Stadtfeste und Märkte die das Leben bunter machen. Aber noch immer ist die Zahl der Menschen sehr hoch, die täglich ums Überleben kämpft. Viele Eltern sind aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage sich verlässlich um ihre Kinder zu kümmern. Alte Leute wohnen in kleinen, schlecht eingerichteten, kaum heizbaren Behausungen. Ihre kleinen Renten reichen kaum fürs Essen. Bei unseren Besuchen sind wir immer wieder beeindruckt von den traurigen Schicksalen und der Armut. Durch die Zusammenarbeit mit Anastasia und Gabriel Gozman (Pfarrer), dem Frauenverein und deren Präsidentin Monica Iacobescu ist es uns möglich mitzuhelfen ein wenig Not zu lindern. («Essen auf Rädern», Wäscherei, Mittagstisch für 40 Kinder aus sehr schwierigen, armen Verhältnissen). Familien geraten wegen Arbeitsverlust, Krankheit oder Tod, unverschuldet in grosse Not. Oft sind nötige Medikamente im Spital nicht vorhanden, dann müssen sich die Patienten diese selber besorgen und bezahlen. Dazu fehlt das Geld.

Wir sammeln

Bitte unverpackt – das spart Transportkosten.
Schulmaterial: Bleistifte und Farbstifte, Gummi, Spitzer, Kugelschreiber, Lineal, Geodreieck, Zirkel (auch gebraucht)
neue Textilien: Mützen, Handschuhe, Schal, Socken, Strumpfhosen «one size», Foulards, etc.
Zahnbürsten (in der Packung), Zahnpasta und Seife (keine Duschmittel) elastische Binden, Watte, Schnellverband, Zündhölzer
Schokolade à 100g (ev. weihnachtlich verpackt, Ablauf frühestens April 2015)
Geschenkpapier, Bändeli; damit werden die Geschenke vom Frauenverein Caransebes weihnachtlich verpackt.

Sammeltage 24./25. Oktober

Jeweils 10–17 Uhr am Freitag und Samstag, 24./25. Oktober 2014 bei Fam. Vuillemin, Gassackerstrasse 12 in Wohlen oder ab sofort nach Vereinbarung. Auskunft: Tel. 031 829 26 86, info@rumaenienhilfswerk.ch
Geldspenden für Lebensmittelpakete, Projekte auf Konto: IBAN CH51 8081 9000 0078 0645 7



Aus der Vereinstätigkeit

Der Verein Viitor-Zukunft mit Rumänien fördert auch die praktische Ausbildung. Denn zukünftige Handwerker haben nach rumänischem Lehrplan fast ausschliesslich theoretischen Unterricht, es fehlt an Werkstätten und Werkzeug. In Zusammenarbeit mit Lehrern, Schuldirektoren und dem zuständigen Schulinspektor hat der Verein in einem Berufs-Lyceum die nötigen Infrastrukturen für Agromechaniker/Mechaniker erstellt. Der ergänzende Unterricht in praktischer Ausbildung wird von den Schülern mit Begeisterung besucht, obwohl die Lektionen an ihrem freien Nachmittag stattfinden.

Auch im vergangenen Jahr wurden gespendete Hilfsgüter transportiert und gezielt verteilt. So etwa Waschmaschinen und Tumbler für die Erweiterung der Wäscherei, Material für Schule und Kindergarten, Bettwäsche, Pflegematerial. Und durch die Zusammenlegung der Feuerwehr Wohlen und Meikirch gab es viel Material, das in der Schweiz nicht mehr weitergegeben werden konnte. Brandschutzbekleidung, Schläuche, Pumpen usw.: Alles ist in Caransebes diesen Sommer mit grosser Freude und Dankbarkeit entgegen genommen worden.

Für ausführliche Informationen besuchen Sie unsere Hauptversammlung am 29. Oktober 2014, 15.00 Uhr, im Biohof Schüpfenried in Uettligen. Die Homepage rumaenienhilfswerk.ch ist in Überarbeitung.

Susi Vuillemin, Wohlen

Samstag 8. November, Kipferhaus Hinterkappeln

Wohlener Umwelttag 2014

Sonderabfallsammlung

Unter Sonderabfällen verstehen wir Problemfälle aus den Haushaltungen. Haushalts-Sonderabfälle bedeuten eine Gefahr für Boden, Luft und Wasser. Deren umweltgerechte Entsorgung dient der Erhaltung unserer Lebensqualität und ist deshalb für alle ein Muss.

Problemfälle gehören auf keinen Fall in den Kehrriechtsack oder in die Kanalisation. Damit alle Gifte, welche sich im Verlaufe der Zeit in Haushalt, Keller, Estrich, Garage usw. angesammelt haben, fachgerecht entsorgt werden, führt die Gemeindebetriebe in Zusammenarbeit mit der Veolia, Sonderabfallverwertungs-AG, eine «Giftsammlung» durch.

Was wird gesammelt?

- Altöle (nach Motoren- und Speiseöl getrennt)
- Batterien/Bleiakkumulatoren
- Chemikalien
- Emulsionen
- Entkalker
- Farben
- Harze
- Javellewasser
- Klebstoffe
- Lacke
- Laugen
- Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen
- Lösungsmittel
- Malereiabfälle
- Medikamente
- Pflanzenschutzmittel
- Putzpetrol
- Quecksilberhaltige Geräte/Abwässer
- Reinigungsreste
- Säuren
- Schädlingsbekämpfungsmittel
- Spraydosen etc.

Was wird nicht gesammelt?

- Altmetalle
- Elektrogeräte
- Häusliche Abfälle
- Grünabfälle/kompostierbare Abfälle
- Infektiöse Abfälle
- Munition
- Sonderabfälle aus Gewerbe und Industrie
- Brennbares Sperrgut
- Sprengstoff etc.

Wann wird gesammelt?

Samstag, 8. November 2014, 09.00–13.00 Uhr

Wo wird gesammelt?

Parkplatz beim Kipferhaus in Hinterkappeln

Wie bringen?

Persönlich, möglichst im Originalgebinde

Wer darf bringen?

Nur Private (ohne Gewerbe)

Das Abgeben von Sonderabfällen ist gratis. Finanziert wird die Aktion über die jährlichen Kehrriechtsgebühren. Wir danken Ihnen für Ihre Mithilfe, damit gefährliche Abfälle richtig entsorgt werden können.

Gemeindebetriebe Wohlen

Bring- und Holtag

Anlässlich des Wohleiner-Umwelttags organisiert die Energiekommission zusammen mit dem Frauenverein einen Bring- und Holtag. Sie bringen Gegenstände zum Tausch, oder Sie holen, **soviel Sie tragen können**. Die **Gegenstände** müssen **sauber, brauchbar** und **funktionsfähig** sein!



Was ist willkommen?

- Haushaltartikel/Geschirr/Pfannen
- aktuelle Kinderkleider
- gut erhaltene Kinderschuhe
- Kindersportgeräte
- Spielwaren/Videospiele
- CDs/DVDs
- Comicsheftli
- Werkzeuge

Was ist unerwünscht?

- Kühlschränke
- Computer
- Radio- und TV-Geräte
- Lampen
- Bücher
- Pflanzen

Händler/innen und Profiteure/innen sind **unerwünscht**.

Zur selben Zeit sind auch die **Brocken- und Kaffeestube geöffnet**.

Gemeindebetriebe, Energiekommission, Frauenverein, Donnerstags-Café

Häckseldienst

Die Gemeindebetriebe führen diesen Herbst wieder einen Häckseldienst durch. Baum- und Strauchschnitt aus Gärten und Grünanlagen werden an Ort zerkleinert und an einen Haufen geschüttet. Dieses Häckselgut eignet sich ideal zur Kompostbeimischung und als Mulchmaterial für Beete und Rabatten.

Das Schnittgut ist in geordneten Haufen so bereitzustellen, dass die Zufahrt (ca. 2,0 m Breite) mit dem Häcksler möglich ist. Heckenschnitte und Dornen sind in separaten Haufen bereitzustellen. Der Häcksler kann Äste bis maximal zu einem Durchmesser von 12 cm zerkleinern. Wurzelstöcke mit Erdmaterial und Steinen können nicht verarbeitet werden.

Gemäss Abfallreglement verrechnen wir Ihnen für diese Dienstleistung pro Haufen und max. ½ Stunde mit Bedienung Fr. 75.– (inkl. 8,0 % MwSt). Private, Gärtner und Anlagewarten können sich mittels Anmeldetalon, bis spätestens Dienstag, 7. Oktober 2014, bei den Gemeindebetrieben, 3033 Wohlen anmelden.

Ab Montag, 13. Oktober 2014 wird diese Aktion durchgeführt.

Der Häcksler kann auch ausserhalb dieser Service-Einsätze, auf Verlangen gegen entsprechende Gebühr, ausgeliehen werden.

Gemeindebetriebe Wohlen

Anmeldetalon für Häckseldienst Herbst 2014

Senden an: Gemeindebetriebe Wohlen, Häckseldienst, Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen
oder gemeindebetriebe@wohlen-be.ch

Letzter Eingabetermin: **Dienstag, 7. Oktober 2014**

Name: _____

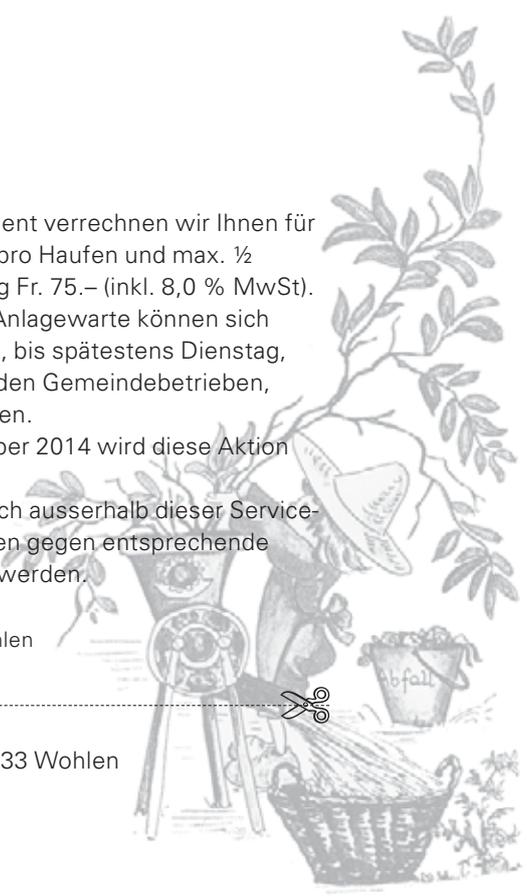
Vorname: _____

Strasse und Nr.: _____

PLZ und Ort: _____

Standort Häckselmaterial: _____

Rechnungsadresse (wenn anders lautend): _____



Besonderes aus dem Gemeindeleben

Wohlener Chronik

9. Juni

Am «Tag der offenen Bienenstöcke» gibt es am Bio-Bienenstand des Vereins Bienenclub beim Altersheim Uettligen Wissenswertes über das Leben der Bienen zu entdecken: Die Besucher werden von Clubpräsident Stephan Wehrlin in das Handwerk eingeführt. Ihm helfen dabei auch Schülerinnen, die in Uettligens erster Imkerklasse die Imkerei als Wahlfach besuchen und im Uettlinger Schulbienenstand das Imkern erlernen.

10. Juni

Im Kappelenring könnte dereinst mit Wärme aus dem Wohlensee, aus der Erde, aus dem Abwasser oder aus Holzpellets in einem Wärmeverbund geheizt werden. Der Gemeinderat stimmt dem Vertrag mit einem Zürcher Energieunternehmen zu, welches ein Vorprojekt und eine Machbarkeitsstudie für dieses Vorhaben ausarbeitet. Die Resultate sollen im nächsten Frühling vorliegen.

17. Juni

Mit 45 zu 18 Stimmen heissen die Anwesenden der Gemeindeversammlung den Gegenvorschlag des Gemeinderates zur Solarinitiative der SPplus gut. Diese will die Gemeinde verpflichten, bei ihren Liegenschaften auf günstig ausgerichteten

Dächern Solar- oder Wärmegewinnungsanlagen zu installieren. Gemäss Gegenvorschlag des Gemeinderates soll eine Anlage aber nur realisiert werden, wenn sie auch wirtschaftlich ist.

17. Juni

Das Hauswartesehepaar des Schulhauses Kappelenfeld ist noch immer kank geschrieben. So orientiert Gemeindepräsident Bänz Müller an der Gemeindeversammlung. An der Tanzdemo vom 15. Februar gegen das Ortspolizeireglement war ein Demonstrant vom Dach der Hauswartzwohnung gestürzt und hatte den Hauswart beschuldigt. Die Ermittlungen der Polizei über den Hergang der Demonstration sind noch nicht abgeschlossen.

18. Juni

Dem Windkraftwerk auf dem «Schlosshubel» zwischen Murzelen und Säriswil steht rechtlich nichts mehr im Weg. Die von Anwohnern eingereichte Beschwerde gegen die Baubewilligung ist von der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern bereits im April abgelehnt worden. Die Beschwerdeführer haben die Frist für einen Weiterzug dieses Entscheids verstreichen lassen. Die Anlage ist ein Projekt der Genossenschaft Solarkraftwerk Wohlen (SOKW).

18. Juni

Der Gemeinderat bewilligt einen Kredit von 140 000 Franken für die Anschaffung von 100 neuen Notebooks sowie neuer Drucker für die Primarschulen. Die neuen Informatik- und Kommunikationsmittel sind notwendig im Zusammenhang mit der Einführung des Frühfremdsprachenunterrichts ab dem dritten Schuljahr.

21. Juni

Am Mittelländischen Turnfest 2014 in Toffen kehren von 14 Startenden des TV Wohlen sieben Teilnehmende mit einer Medaille im Einzelturnen zurück. Als ältester Teilnehmer erringt mit 79 Jahren Walter Sägesser aus Steinisweg eine Medaille. Die Einzeldisziplinen sind Unihockey-Slalom, Speerzielwurf, Kugelstossen, Geländelauf und 8-er-Lauf. Am dreitägigen Turnfest in Toffen beteiligten sich 2300 Turnende aus 111 Vereinen.

22. Juni

Anlässlich des Gottesdienstes in der Kirche Wohlen würdigt der Kirchgemeinderat das Wirken von Pfarrerin Rebekka Grogg, welche ihr Amt

Die Medaillengewinner des TV Wohlen (v.l.n.r.): Carmen Steiner, Innerberg, Hanspeter Spycher, Weyermatt, Sandra Messerli, Salvisberg, Ulrich Moser, Lyss, Andreas Spycher, Seedorf, Werner Sahli, Wohlen. Vorne sitzt als ältester Medaillengewinner am Mittelländischen Turnfest Walter Sägesser, Steinisweg (Foto zgfv).



abgibt. Sie hatte seit Herbst 2010 die Pfarrstelle in Wohlen inne und wohnte und arbeitete im Pfarrhaus Wohlen. Doch ihr Wunsch, Arbeits- und Wohnort zu trennen, liess sich nicht mit der geltenden Residenzpflicht vereinen. Rebekka Grogg wird eine neue Stelle an der Thuner Stadtkirche antreten.

28. Juni

Der feierliche Umzug durch das Dorf Murzelen, angeführt von der Musikgesellschaft Hinterkappelen-Wohlen, ist der Auftakt des diesjährigen Murzeler Schulfestes. Am traditionellen Anlass nehmen die 55 Schulkinder von Murzelen und Innerberg sowie ihre Eltern und die Bewohnerschaft der beiden Dörfer teil. Gefeiert wird danach beim Schulhaus Murzelen mit Spielen, Festwirtschaft, Kinderdisco und Tanz.

29. Juni

Die beiden langjährigen Inhaberinnen des Blumen geschäfts «Blumen Stucki», Beatrice Spahni und Marianne Dällenbach, verabschieden sich von ihrer Kundschaft. Ihre Nachfolgerinnen Gisela Burren und Priska Känel übernehmen das alt eingesessene Floristikgeschäft von Fritz und Alice Stucki. Sie eröffnen ihr «Blumen Bijou» am 6. und 7. September und bieten Blumen und Pflanzen sowie Deko- und Wohnaccessoires an. Neu sind auch Schokoladespezialitäten im Verkauf.

1. Juli

Architekt Fritz Schär entwirft an einer Info-Veranstaltung vor rund 100 Einwohnerinnen und Einwohnern Ideen für die Schaffung von neuen Wohnungen in Uettligen. Er ist vom Gemeinderat beauftragt worden, sich als Aussenstehender ein Bild von Uettligen zu machen. Er sieht Möglichkeiten für verdichtetes und kulturlandschonendes Bauen im Dorfzentrum: So etwa auf dem Landiareal, auf dem Viehschauplatz oder auf den Gebäuden von Coop und Post.

3. Juli

Der Gemeinderat bewilligt 16 000 Franken für das Kinderprojekt «Open Sunday» der Stiftung idee:sport. Das Angebot will Kinder von der 1. bis zur 6. Klasse mit Spiel und Sport zu mehr Bewegung motivieren. Sie können die sonntäglichen Nachmittagsveranstaltungen kostenlos und ohne Voranmeldung besuchen. Der Betrieb von «Open Sunday» in der Gemeinde Wohlen läuft vorerst für zwei Jahre und startet im Herbst 2014.

3. Juli

Der Gemeinderat wählt für die anlaufende vierjährige Amtsdauer Margareta Sommer und Christophe Kauer, beide aus Hinterkappelen und Marc Kirchho-

fer aus Wohlen als neue Mitglieder der Schulkommission. Sie ersetzen Andrea Ernst, Ramona Jeremias und Markus Richle.

14. Juli

Der Hundeausbildungsplatz des Vereins Theradog im Hinterberg bei Wohlen besteht nicht mehr. So ist einem Bericht in der «Berner Zeitung» zu entnehmen. Der Verein hat den Kampf um den nicht zonenkonformen Ausbildungsplatz aufgegeben. Es fehlte das Geld für den Gang ans Bundesgericht und zuletzt auch für die Miete des Platzes. Der Verein mit rund 40 Mitgliedern musste im Dezember aufgelöst werden, so erklärt der ehemalige Präsident Marco Zryd im Bericht.

19. Juli

Die Zeitung «Der Bund» berichtet über den Seidenpionier und Seidenbauer Ueli Ramseier aus Hinterkappelen. Er kommt seinem Ziel einen Schritt näher: In den nächsten Tagen kommen die ersten Krawatten aus Schweizer Seide auf den Markt. Die Seide der Raupenkokons stammt von einem knappen Dutzend Schweizer Seidenbauern; der Faden wird im obergauischen Herzogenbuchsee gezwirnt, im bündnerischen Prättigau verwoben und im aargauischen Turgi zu Krawatten verarbeitet. Die Krawatten sind bei einem Zürcher Textilunternehmen online im Angebot.

25. Juli

Im Burggrabenwald beim Schützenhaus bei Uettligen steigt die traditionelle dreitägige Burggraben-Chilbi der Musikgesellschaft Uettligen mit Festwirtschaft, Bierzelt, Bar und DJ-Musik. Am Samstag bringt die Musikgesellschaft im Zelt die Leute in Hochstimmung: Es wird sogar auf den Tischen getanzt und mitgesungen. Am Sonntagmorgen finden der traditionelle Waldgottesdienst und eine Taufe statt. Weiter gefeiert wird nochmals bei Musik, Spiel, Unterhaltung und Tombola. Zum Schluss räumen und reinigen die Vereinsmitglieder den Platz im Wald – als hätte hier nie eine Feier stattgefunden.

4. August

Michael Siegrist aus Ittigen tritt seine Stelle als neuer Vikar der Kirchgemeinde Wohlen an. Er wird nach den Einführungskursen im Pfarramt Uettligen bei Pfarrer Daniel Hubacher tätig sein. Vor dem Theologiestudium, das er an der Universität Bern abgeschlossen hat, arbeitete Michael Siegrist als Bauingenieur.

8. August

Zum dritten Mal findet im Kipferhaus das Fischesen des Fischereivereins Wohlensee, der Musikgesellschaft Hinterkappelen-Wohlen und der Tambou-



Hochbetrieb am Fischessen 2014 vor dem Kipferhaus: Neben Zander und Grillbratwurst gibt's auch musikalische Leckerbissen (Foto zvg).

rengruppe statt. Rund 60 Helferinnen und Helfer sind im Einsatz und servieren den zahlreichen Gästen vor dem Kipferhaus bei bestem Wetter Zander und Grillbratwürste. Dazwischen verwöhnen die «Buremusig» und die Musikanten und Tambouren der Musikgesellschaft die Gäste mit musikalischen und rhythmischen Kostproben.

11. August

Auf dem Kappelenbrücke-Areal beginnen die Rodungs- und Abbrucharbeiten für den Bau von zwei neuen Wohnblöcken mit insgesamt 74 Wohnungen. Lange war das Bauprojekt namens «Capella» durch Einsprachen blockiert gewesen. Investorin ist die Bernische Pensionskasse, die das Areal gekauft hat. Die Firma Implenia führt als Totalunternehmerin das Bauvorhaben aus.

12. August

Der Biohof Schüpfenried der Familie Sahli ist einer von schweizweit neun Biohöfen, die mit Besichtigungen und Führungen Einblick geben in die Biolandwirtschaft. Mit ihrer Aktion namens «Gut für alle» will der Verband Bio-Suisse der Bevölkerung ein vielfältiges Erlebnis auf Bauernhöfen ermöglichen, die mit dessen Bio-Knospe zertifiziert sind. Dabei wird Wissenswertes über nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen in der Landwirtschaft vermittelt. Die Aktion dauert noch bis zum 18. Oktober.

Aus Zeitungsmeldungen, Pressemitteilungen und anderen Quellen zusammengestellt und ausgewählt von Barbara Bircher, Hinterkappelen (in Zusammenarbeit mit dem Redaktionsteam).

Die Natur ist hier schöner. Ehrlich.

www.frienisberg-tourismus.ch

Natur pur

Wo steht dieses Schlössli?

Wer schon etwas weiter als von zu Hause bis zur nächsten Einkaufsgelegenheit spaziert ist, der kennt sicher dieses markante Gebäude in unserer weitläufigen Gemeinde: Wo steht es?

1595 vom Berner Schultheiss Hans Rudolf Sager anstelle eines älteren Gebäudes errichtet (daher sein Name «Sager-Schlössli»), gehörte es bis 1748 mehreren Bernburger-Familien. Danach ging es an bäuerliche Besitzer über. Eine Besonderheit bildete die historisch-rechtliche Form des Anwesens: Während die umliegenden Dörfer der Stadt Bern gehörten und durch die Vogteien Oltigen und zeitweise Laupen verwaltet wurden, war dieses (zweiteilige) Dorf eine sogenannte Tvingherrschaft und damit rechtlich selbständig; die Inhaber hatten das Recht, eigene Gesetze zu erlassen und die sogenannte niedrige Gerichtsbarkeit auszuüben. Im 19. Jahrhundert wurden das Schlössli und die

beiden zugehörigen Dörfer allmählich in die Gemeinde Wohlen eingebunden.

Lösen Sie das Quiz doch mit Hilfe unseres digitalen Fotoarchivs auf www.wohlen-be.ch, Direktzugriff rechts auf der Startseite unter «Fotoarchiv (neu)».

Dieter Profos, Kulturkommission Wohlen

Quellen: Historisches Lexikon der Schweiz, Bern; Ortsgeschichte «Wohlen bei Bern im 19. und 20. Jahrhundert».

Auflösung letztes Fotoquiz, Juli-Ausgabe: Beim abgebildeten Haus handelt es sich um das Stöckli des Reberhauses in Uettligen. Das Stöckli aus dem Jahr 1639 musste 1969 der Strassenverbreiterung weichen, und wurde dann im Stalen westlich von Möriswil wieder aufgebaut und renoviert. Wie sich das Stöckli heute dort präsentiert, sehen Sie farbig auf der Rückseite. (Foto: Christine Solcà)





Gemeinde Wohlen

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen
Telefon 031 828 81 11, Fax 031 822 10 45
info@wohlen-be.ch

www.wohlen-be.ch